

# Calwer Tagblatt

Verlagsort Calw

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

DONNERSTAG, 1. OKTOBER 1953

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

9. JAHRGANG / NR. 228

## Gebhard Müller neuer Ministerpräsident

Regierung Maier ist zurückgetreten / Parität der CDU im Kabinett / Zehn Ministerien und zwei Staatssekretäre

Drahtbericht unserer Stuttgarter Redaktion

STUTTGART. Die Regierung Reinhold Maier ist am Mittwoch zurückgetreten. Die Verfassungsgebende Landesversammlung wählte wenige Stunden später Dr. Gebhard Müller (CDU) zum Ministerpräsidenten der neuen vorläufigen Regierung für Baden-Württemberg. Müller wurde als einziger Kandidat von den vier Fraktionen nominiert. An der geheimen Abstimmung beteiligten sich 110 von 121 Abgeordneten. Müller erhielt davon 79 Stimmen. 28 Stimmzettel blieben unbeschrieben, zwei Abgeordnete gaben ihre Stimme für Dr. Maier, einer für Dr. Haußmann ab. Unmittelbar nach seiner Wahl wurde Dr. Müller vereidigt. Dr. Müller wird in den nächsten Tagen die Mitglieder seines Kabinetts benennen. Voraussichtlich am nächsten Mittwoch soll die Verfassungsgebende Landesversammlung die neue Regierung bestätigen. Bis dahin amtiert noch das Kabinett Maier, wie man hört, unter dem Vorsitz des stellvertretenden Ministerpräsidenten Dr. Veit.

Die Regierungsliste sieht zehn Ministerien und zwei stimmberechtigte Staatssekretariate vor. Damit ist eine Parität der Stimmen zwischen der Union und den drei anderen Parteien im Kabinett hergestellt. Die Stimme des Ministerpräsidenten soll keinen Stimmentcheid mehr haben, jedoch bleibt es dabei.

### Reinhold Maiers Pläne

STUTTGART. Noch am Mittwoch verlas Dr. Maier die Pläne, die sich Dr. Maier für die nächste Zeit gemacht hat. Zunächst will Dr. Maier einen mehrwöchigen Erholungsurlaub antreten. Am 1. November will er in Stuttgart ein Anwaltsbüro eröffnen. Dr. Maier, der im Wahlkreis Weblingen II in direkter Wahl in die Verfassungsgebende Landesversammlung gewählt worden war, wird neben seiner beruflichen Tätigkeit auf jeden Fall als Abgeordneter der FDP/DVP im Landesparlament bleiben.

daß der Ministerpräsident die Richtlinien der Politik bestimmt.

Die CDU bekommt vier Ministerien (Staatsministerium und Ministerpräsident, Kultministerium, Landwirtschaftsministerium, Ministerium für Bundesratsangelegenheiten) sowie die beiden Staatssekretariate. Auf die SPD entfallen drei Ministerien, nämlich das Wirtschaftsministerium, das Innenministerium und das Arbeitsministerium. Die FDP bekommt das Finanzministerium und das Justizministerium, und der BHE behält das Flüchtlingsministerium. Außerdem werden der Regierung vier Staatsräte ohne Stimmrecht beigeordnet.

Dr. Veit, Ulrich, Hohlwegler (SPD) sowie Dr. Frank (FDP) und Fiedler (BHE) bleiben im Amt. Als Kultminister ist Spendendörfer (CDU) und als Justizminister Dr. Haußmann

(FDP) vorgesehen. Die Besetzung des Ministeriums für Bundesratsangelegenheiten, des Landwirtschaftsministeriums und der beiden Staatssekretariate ist noch offen.

Die Fraktionsvorsitzenden haben am Mittwochvormittag Ministerpräsident Dr. Maier während der Sitzung der Landesversammlung von ihren Vereinbarungen über die Bildung der neuen Regierung schriftlich unterrichtet. Danach faßte das Kabinett den formalen Beschluß, zurückzutreten.

Nachdem das Parlament die Tagesordnung abgewickelt hatte, gab Präsident Dr. Neinhäus den bevorstehenden Regierungswechsel bekannt. Er verlas die schriftliche Rücktrittserklärung Dr. Maiers. Sie war kurz und hatte folgenden Inhalt: „Nachdem die vier Fraktionsvorsitzenden die übereinstimmende Mitteilung gemacht haben, daß eine arbeitsfähige Regierung mit Sicherheit gebildet wird, erkläre ich auf Grund eines Ministerratsbeschlusses den Rücktritt der vorläufigen Regierung.“

Am Nachmittag versammelte sich dann das Parlament zu einer Sondersitzung, um die Wahl des neuen Regierungschefs vorzunehmen. Dr. Müller erhielt, wie erwartet, die überwiegende Mehrheit. Das Ergebnis wurde mit starkem Beifall von der CDU entgegengenommen, während die Abgeordneten der anderen Fraktionen sich jeder Kundgebung enthielten. Als erster erhob sich Dr. Maier, um seinen Nachfolger zu beglückwünschen. Präsident Dr. Neinhäus wünschte dem neuen Regierungschef, daß seine Arbeit von Erfolg begleitet sein möge. Gleichzeitig sprach er dem alten Kabinett und im besonderen Dr. Maier Anerkennung für die dem Land geleisteten Dienste aus.

Anschließend verabschiedete die Landesversammlung noch einen gemeinsamen Initiativ-

gesetzentwurf zur Änderung des Überleitungsgesetzes. Nach der neuen Fassung sind die Staatssekretäre Mitglieder der Regierung mit Stimmrecht im Kabinett. Außerdem wurde eine neue Bestimmung aufgenommen, wonach der vorläufigen Regierung Staatsräte ohne eigenen Geschäftsbereich und ohne Stimmrecht beigeordnet werden können.

### Müller legt Fraktionsvorsitz nieder

STUTTGART. Der bisherige Fraktionsvorsitzende der SPD in der Verfassungsgebenden Landesversammlung Baden-Württembergs, Dr. Alex Möller, hat am Mittwoch dieses Amt niedergelegt. In einer Mitteilung an die Presse begründete Dr. Möller diesen Schritt damit, daß er zur Zeit zu stark von seiner beruflichen Arbeit in Anspruch genommen werde. Mit der Regierungsumbildung habe sein Rücktritt nichts zu tun. Er betonte ausdrücklich, daß er die Neubildung der Landesregierung und den in der Verfassungsfrage erreichten Kompromiß für „zwingend notwendige politische Lösungen“ halte.

## Die Arbeit kann beginnen

em. Bei jeder Gelegenheit, die sich bot, haben wir an dieser Stelle gesagt, daß die von Dr. Maier vorgenommene Regierungsbildung für einen Staat, der sich aus verschiedenen Staatsgebilden erst konstituierte, nicht einmal einen Namen hat, dem ein ad hoc-Parlament erst eine Verfassung geben sollte, ein Unrecht gewesen ist dadurch, daß die stärkste Partei des neuen Staates ausgeschlossen und in die Opposition verdammt wurde. Nun ist nicht einmal ein Jahr verlossen und die „Kleine Koalition“ und ihr Chef haben einsehen müssen, wie falsch es gewesen ist, was damals gemacht wurde. Die Befriedung des neuen Landes konnte nicht vorwärts schreiten, die Arbeiten der Verfassungsgebenden Versammlung mußten stocken, solange es der Stuttgarter Regierung nicht gelang, die von der CDU bestimmte staatliche Ordnung der früheren Länder Württemberg-Hohenzollern und Baden ihrem neuen und andersgearteten Willen einzufügen. Man hat eingesehen, daß es mit einer bloßen Neuparagraphierung oder mit einer bloßen Ausdehnung des Bestehenden nicht gehen könne. Denn die CDU vertrat im Stuttgarter Landtag ja keineswegs bloß ihre Partei, sondern auch wichtige Jahre staatlicher Arbeit und verteidigt Gesetze, die in ihren nun aufgehobenen Ländern längst Rechtskraft hatten, Gesetze, an deren Zustandekommen auch die Sozialdemokraten von Südwürttemberg-Hohenzollern mitgewirkt hatten.

Es erfüllt darum jeden rechtlich Denkenden mit großer Freude, daß nun gerade der Mann seinen Vorgänger ablöst, der wie keiner im ganzen Bereich des Südweststaates um die Rechte der aufgelösten Länder in Stuttgart gekämpft hat, der, was ihm dutzendmale bestätigt worden ist, die eigentliche Triebkraft für den Zusammenschluß der Notstaaten zu einem großen Ganzen gewesen ist, der mindestens das Vertrauen der weitaus größten Mehrheit der Wähler in Südwürttemberg-Hohenzollern besessen hat.

Gewiß, Dr. Gebhard Müller mag als Frak-



tionsführer der Opposition manchmal nicht immer das gewesen sein, was man einen geschickten Parlamentarier nennt, dazu ist seine Denkungsart zu nüchtern und zu rechtlich. Aber daß er als Ministerpräsident des von ihm an erster Stelle insagurierten Staates der richtige Mann ist, dessen sind wir sicher. Er hätte diesen Platz schon vor einem Jahr einnehmen müssen und viel ungueter Streit wäre dem Lande erspart geblieben.

Wenn Dr. Müller nun als Katholik einen Evangelischen zum Kultusminister ernannt, so beweist er gleich zu Beginn seiner Amtstätigkeit jenes überkonfessionelle Handeln, das ihm, als er noch Staatspräsident war, bei seinen „Untertanen“ so viele Sympathien eingetragen hat. Er kennt die Schwierigkeiten eines gemischt-konfessionelles Landes mit einer katholischen Minderheit, er weiß um die Anliegen beider Konfessionen und weiß auch als Verwaltungsbeamter aus früheren Zeiten, wie man drohende Kulturkämpfe im schwäbischen Geiste der Versöhnung und der Verhandlungen erledigen kann. Er weiß es gerade deshalb, weil in ihm der Geist des unentschiedenen Liberalismus, den sein Vorgänger immer zum Schaden beschwor, doch überwunden ist, überwunden sein sollte durch die Lehren, die uns das Hitlerregime gegeben hat.

Wir trauen es dem neuen Ministerpräsidenten auch zu, daß er mit der badischen Opposition innerhalb seiner Partei fertig werden wird. Separationsgelüsten von dieser Seite wird er mindestens mit derselben Entschlossenheit begegnen wie Dr. Reinhold Maier. Unbestreitbar dürfte es auch sein, daß die neue Regierung des Südweststaates unter der Leitung Dr. Gebhard Müllers mit den Bonner Instanzen besser auskommen wird als die verlossene Regierung. Es ist nicht anzunehmen, daß die föderalistische Grundkonzeption, auf der auch der neue Staat ruht, an Bedeutung verliert. Eine „Große Koalition“ auf breiter Grundlage mit Einschluß der Linkspartei, das ist wiederum ein Novum, das Baden-Württemberg in eine Vorzugsstellung unter den deutschen Ländern rücken wird. Hatte Württemberg 1819-1825 diese Vorzugsstellung nicht ebenso, als auf die Verfassungskämpfe in Württemberg ein paar Dutzend Fürstentümer blickten?

### Reformvorschläge abgelehnt

DÜSSELDORF. Die Reformvorschläge der christlichen Arbeitnehmerverbände sind nach übereinstimmender Auskunft von Teilnehmern der Sitzung des Bundesausschusses des Deutschen Gewerkschaftsbundes durch den Bundesausschuß einstimmig abgelehnt worden.

Der Bundesausschuß des Deutschen Gewerkschaftsbundes, das zweithöchste DGB-Gremium, dem 70 Mitglieder angehören, ist am Mittwoch in Düsseldorf hinter verschlossenen Türen zu der Sondersitzung über die Reformvorschläge zusammengetreten.

### Sozialdemokratisches Kabinett

KOPENHAGEN. Der Vorsitzende der dänischen Sozialdemokraten, Hans Hedtoft, bildete am Mittwochabend eine neue rein sozialdemokratische dänische Regierung. Die Liberalen (Radikale Venstre) hatten am Nachmittag das Angebot der Sozialdemokraten zur Regierungsbeteiligung abgelehnt. Der neuen dänischen Regierung gehören u. a. an: Ministerpräsident: Hans Hedtoft, Außenminister: Hansen, Innenminister: Johannes Kjaerboel, Verteidigungsminister: Rasmus Hansen, Handelsminister: Lis Groes.

## „Sachlich und verständigungsbereit“

Nach der Leistung des feierlichen Amtes dankte Dr. Gebhard Müller den Abgeordneten sichtlich bewegt für ihr Vertrauen. Er dankte auch dem zurückgetretenen Ministerpräsidenten und seinen Ministerkollegen für die mühevollte Arbeit, die hinter ihnen liege.

Dr. Müller sagte in seiner Ansprache: „Die Bemühungen der letzten Wochen, die Regierung des Landes auf eine breite Grundlage zu stellen, habe an alle Beteiligten ungewöhnlich hohe Anforderungen an Klugheit, Elastizität, Verantwortungsbewußtsein und gutem Willen gestellt. Wenn diese Bemühungen zum Ziele geführt haben, so sehe ich in diesem Erfolg die beste Garantie für die künftige gesegnete Zusammenarbeit der Parteien. Der gute Wille aller, über die notwendigen und die verständlichen Gegensätze zu einem Ausgleich zu gelangen, das Trennende zurückzustellen oder in gegenseitigem Nachgeben ohne Verzicht auf das Grundsätzliche sich zu einigen, haben allein mir den Mut gegeben, zu meiner Wahl ja zu sagen.“

„Ich bin in meinem bisherigen politischen Leben schon manchmal vor Schwierigkeiten, fast unlösbar erscheinenden Situationen gestanden und ich bin mir auch der ungewöhn-

lichen Schwierigkeit der Aufgaben bewußt, die meiner und meiner zukünftigen Kollegen harren und von allen Seiten sich türmen. Und doch hoffe ich, daß Sachlichkeit, Verständigungsbereitschaft und ein gerader Weg bei Bereitschaft aller zur Mitwirkung Berufenen sich am Ende doch durchsetzen.“

Der neue Ministerpräsident schloß mit den Worten: „In dieser Stunde kann ich Ihnen nur ein Versprechen abgeben, daß ich alle Kräfte, die mir gegeben sind, einsetzen werde, um dieses neue Land, dessen Schicksal uns anvertraut ist, zu einer Heimat zu machen für alle, die guten Willens sind, und zu einem geachteten und unentbehrlichen Glied der Bundesrepublik Deutschland, der wir verpflichtet sind.“

## Westliche Welt trauert um Reuter

Berlin: Tausende brennender Kerzen / Staatsbegräbnis am Samstag

BERLIN. Das Ableben des Regierenden Berliner Bürgermeisters, Professor Ernst Reuter, ist am Mittwoch in Deutschland tief betrauert worden. Auch in England und Amerika sowie in der Türkei, wo Professor Reuter viele Freunde hatte, hat sein plötzlicher Tod Mitgefühl erregt. In der ganzen westlichen Welt weisen die Zeitungen darauf hin, daß mit Ernst Reuter einer der bedeutendsten Verfechter der Freiheit Berlins, Deutschlands und der übrigen Welt dahingegangen sei.

Bundespräsident Heuß erklärte in einem Telegramm an den Senat der Stadt Berlin, mit Reuter habe Deutschland „eine bedeutende Persönlichkeit von eigenem geistigen Profil verloren“. Der erste SPD-Vorsitzende Ollenhauer schrieb: „Wir Sozialdemokraten verlieren in Ernst Reuter einen unserer Besten, sein Leben und seine Arbeit galten den Ideen des freiheitlichen und demokratischen Sozialismus.“

Vor den Fenstern der Wohnhäuser in allen Stadtteilen Westberlins entzündete die Bevölkerung noch in der Dienstagnacht Tausende von Kerzen, ein Symbol für die Trauer Berlins. Ernst Reuter selbst war es, der Weihnachten 1952 die Anregung gegeben hatte, zum Andenken an die noch nicht zurückgekehrten

Kriegsgefangenen brennende Kerzen an die Fenster zu stellen.

Nach den Plänen, die der Berliner Senat und der SPD-Landesverband bisher ausgearbeitet haben, sollen die sterblichen Überreste Reuters am Donnerstag nach einer Gedenkfeier im Abgeordnetenhaus zum Charlottenburger Knie geleitet werden. Dort wollen der erste SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer und seine Parteifreunde von dem Verstorbenen Abschied nehmen. Ein Fackelzug soll anschließend den Verstorbenen zur Aufbahrung in das Schöneberger Rathaus an die Arbeitsstätte des Verstorbenen geleiten. Am Freitag wird die Berliner Bevölkerung Gelegenheit erhalten, in schweigendem Gedenken an die Bahre Ernst Reuters zu treten. Auf dem Rudolf-Wilde-Platz soll dann am Samstag gegen 15 Uhr eine große Trauerfeier stattfinden, zu der Bundespräsident Theodor Heuß, Vizekanzler Blücher in Vertretung Adenauers und der amerikanische Hohe Kommissar Conant neben weiteren Ehrennamen aus dem In- und Ausland erwartet werden. Die Gedenkfeier wird Professor Heuß halten. Durch die Straßen Westberlins wird die sterbliche Hülle Ernst Reuters schließlich im Trauerzug zum Zehlendorfer Waldfriedhof geleitet und dort zur letzten Ruhe gebettet werden.

### Korea-Konferenz gefährdet

New York. Der sowjetische Chefdelegierte Wyschinski hat am Mittwoch vor der Vollversammlung der Vereinten Nationen in New York erklärt, es bestehe keine Hoffnung für das Zustandekommen der geplanten politischen Korea-Konferenz, wenn die Vereinten Nationen nicht ihre früher gefaßten Beschlüsse erneut überprüfen.

Die Vollversammlung hatte im letzten Monat auf einer Sondersitzung beschlossen, nur die kriegführenden Mächte zu der Konferenz zuzulassen, die nach dem Waffenstillstandsabkommen spätestens am 28. Oktober beginnen muß. Die kommunistischen Staaten fordern dagegen eine Round Table-Konferenz unter Einschluß fünf neutraler Staaten, darunter Indien und die Sowjetunion. Wyschinski forderte die Versammlung auf, umgehend in eine Debatte über diesen kommunistischen Vorschlag einzutreten.





# Das Blatt der Frau

## Über die Höflichkeit

Echte Höflichkeit ist eine Sache des Herzens und muß wie ein frischer Quell erquickend zutage sprudeln. Nur zu oft spiegelt die „Fata Morgana“ einer überhöflichen Höflichkeit ein Trugbild in die Wüste.

Höflichkeit nach oben ist selbstverständliche Pflicht und ohne Verdienst. Höflichkeit nach unten ist entweder Herzensstark oder — Klugheit und prägt sich oft in nützliche Werte um.

„Leutseligkeit“ ist die Höflichkeit der großen Herren dem kleinen Mann gegenüber und ist ihnen von den Geschichtsschreibern von jeher mit Recht als ein gewisses Aktivum gebucht worden.

## Ein paar bunte Stifte

Erinnern Sie sich noch an die „Zeichenstunde“ in der Schule? Es war die Stunde, die wir alle geliebt haben, es war die Stunde der Ruhe, des Friedens und der Freude. Wir hatten Zeichenblöcke und bunte Farbstifte, Wasserfarben oder Temperafarben und wir zeichneten und malten alle, ob wir es nun konnten oder nicht. Und wir brachten alle etwas fertig, und wenn der eine oder andere noch eine Zeichnung aus seiner Schulzeit besitzt, so wird er selbst staunen, daß er die einmal fertiggebrachte hat. Denn heute das gleiche zu malen oder zu zeichnen, wäre ungleich schwerer.

Aber warum haben wir gerade das Malen und Zeichnen so vergessen? Wir haben doch sonst alles aus der Schule behalten.

Ist dies richtig? Hat nicht gerade die Zeichenstunde viel Freude vermittelt? Denken wir daran zurück, so müssen wir uns eingestehen, daß es schön war, zu zeichnen und zu malen und daß es schade ist, das Zeichnen nicht mehr zu betreiben. Wenn es zu allem anderen zu spät wäre, zum Zeichnen ist es nicht zu spät. Deshalb frisch einmal etwas gewagt, was einst unsere Kindheit und Jugend schön gemacht hat.

Wir kaufen uns einen Zeichenblock, Farbstifte, Wasserfarben oder Temperafarben und beginnen! Anfangs wird die ganze Sache noch langsam gehen und wir werden nichts Bemerkenswerthes auf das Papier bringen, mit der Zeit aber kommt das Interesse von ganz allein.

In der Erinnerung leben die schönen Stunden im Zeichensaal der Schule wieder vor uns auf und plötzlich merken wir, daß Zeichnen und Malen gar nicht so schwer ist, wir füllen Blätter um Blätter und schließlich erkennen wir, daß wir noch malen können.

Über das Können hinweg ist das Zeichnen und Malen eine gute Beschäftigung, die uns Sorgen und Kummer des Alltags vergessen machen läßt und die nervenschonend und nervenberuhigend ist. Wir brauchen nichts weiter dazu als ein Stück Papier und ein paar bunte Stifte.

Man braucht nicht aus dem Gedächtnis etwas hinzuzubringen, sondern man kann seine Stadt, sein Dorf, seine Heimat als Modell nehmen und abzeichnen, alles nach dem Vorbild, wie es vor uns steht und wir werden bald erkennen, daß wir einen Weg gefunden haben, der uns viele Mußestunden verschönern hilft.

## Liebe auf den ersten Blick

Die - oder keine! — Das Geheimnis der gegenseitigen Anziehung

Man behauptet so oft, die „Liebe auf den ersten Blick“ sei die Erfindung phantasiebegabter Schriftsteller und käme im Leben nicht vor. Aber wer es schärfer beobachtet, wird immer wieder die Erfahrung machen, daß auch die Phantasie des Dichters nicht ausreicht, um mit der Wirklichkeit gleichen Schritt zu halten. Es ist schon etwas Wahres an diesem Begriffe, wenn natürlich das Wort „Liebe“ nicht allzu wörtlich genommen werden darf. Wenn man aber Ursache und Wirkung auseinanderzuhalten weiß, kann man das Wort schon gelten lassen, weil die Ursache — nämlich der ganz plötzliche, intensive Eindruck, daß dieser Partner zu einem paßt — zweifellos nachweisbar ist und die Wirkung in vielen Fällen Liebe ist.

Tausende von Menschen haben die Erfahrung gemacht, daß eine Bestimmte oder ein Bestimmter, die den Weg kreuzen, einen besonders lebhaften Eindruck auf den anderen machen. Selbst, wenn die relativ hohe Zahl der Ehescheidungen als Beweis dafür herangezogen würde, daß diese Eindrücke oft zu Trugschlüssen führten, so läßt sich doch nicht ableugnen, daß die überwiegende Zahl von Ehen mehr oder weniger glücklich sind, jedenfalls aber Bestand haben.

Auch die Beziehung der Geschlechter zueinander sind dem Wechsel der Zeiten unterworfen. Was vor 30 oder 40 Jahren zum „guten Ton“ gehörte, gilt heute nicht mehr. Wir alle wissen, daß das ängstlich behütete Hausmädchenchen ebenso legendär geworden ist wie der

## Der Geist des Widerspruchs | Von Sabine Bassowitz

Jeder neue Gedanke, jede Erfindung weckt Widerspruch, entfesselt in den meisten Fällen ein Für oder Wider, das ist in der Regel als Faktor kultureller Entwicklung nur zu begrüßen, da hierdurch ein Anlaß zur Vertiefung der Idee, zur Verbesserung der Erfindung und zu weiterer Nutzbarmachung des Neuen gegeben wird.

Das Motiv des Widerspruchs kann allerdings verschiedene Wurzeln haben: die gerechte, sachliche Kritik aus Überzeugung, die konservative Einstellung als Vorurteil gegenüber dem Neuen oder aber eine billige Rechthaberei.

Im Alltag begegnen wir häufig Menschen, die immer Recht behalten müssen, die auch durch zwingende Logik von ihrer falschen Ansicht nicht abzubringen sind. Da es sich hierbei häufig um geistig über dem Durchschnitt stehende Menschen handelt, erscheint es eine dankbare Aufgabe, den tieferen psychologischen Ursachen einer solchen Einstellung nachzugehen. Mit der bloßen Feststellung von Eigensinn ist uns wenig gedient. Wir müssen uns vielmehr fragen: Wie kommt ein geistig vollwertiger Mensch so häufig dazu, seine bessere innere Überzeugung durch einen gegenteiligen Standpunkt zu verleugnen? Die Wurzeln hierfür sind meistens in der Kindheit zu suchen. Zweierlei spielt hierbei eine wesentliche Rolle: allzu große Strenge und übermäßige Verzärtelung.

Im ersten Falle zeigt sich der Trotz schon sehr früh, denn das Kind, das sich durch Tadel ständig zurückgesetzt fühlt, entwickelt ein Gefühl der Minderwertigkeit, erscheint leicht verletzt, empfindlich, und da ihm die Befriedigung seiner Wünsche nicht auf geradem

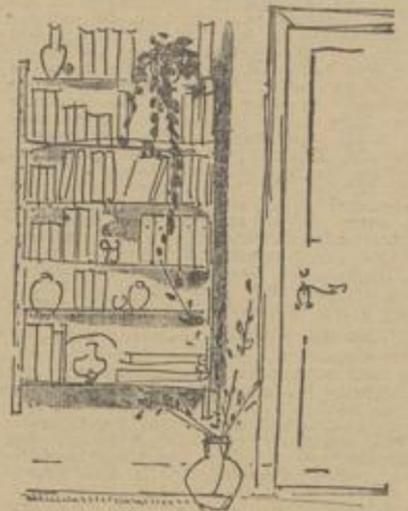
Wege möglich ist, greift es zur Abwehrhaltung des Trotzes —, es wird bockbeinig und halsstarrig.

Bei dem mit übergroßer Sorgfalt umhagten ersten oder einzigen Kinde zeigt sich der Charakterzug des Widerspruchs vielfach erst in den späteren Jahren, wengleich man ihn häufig auch schon in der Kindheit beobachten kann. Von elterlicher Seite werden seine Unarten vielmehr als Eigenart nachsichtig beurteilt, irgendwelche kleinen Talente übertrieben bewertet, zumindest aber jede Willensäußerung als richtig befunden. Kommt das Kind nun in späteren Jahren — auf sich selbst gestellt — mit dem unerbittlichen Leben in Berührung, so hält es in der Mehrzahl der Fälle diesen Stoß nicht aus, sein Selbstgefühl erscheint gefährdet, es wird unsicher und verschaut sich hinter den Widerspruch.

In beiden Fällen werden wir stets die Wahrnehmung machen können, daß der innere Halt eine Erschütterung erfahren hat, daß solche Menschen empfindlich leicht gereizt erscheinen und aus dem Gefühl der Minderwertigkeit heraus sich durch einen Widerspruch „sichern“, den Schein der Überlegenheit durch eine vorgespiegelte Überzeugungstreue vortäuschen wollen. Wir dürfen nicht vergessen, daß nach der Doppelseitigkeit alles Geschehens dem Gefühl der Minderwertigkeit ein solches des Machtwillens entspricht, das sich hier auf Umwegen Geltung verschaffen will. So zeigt uns die ewige Nörgelei einen Wesenszug an, der dem selbstsicheren Menschen fehlt, denn der gefestigte Charakter wird sich einer besseren Einsicht auf die Dauer nicht verschließen können und sich neidlos auch zu einem anderen Standpunkt bekehren lassen.

## Kleine Mußestunden

Der Herbst ist da. Mit Wind und Regen und fallenden Blättern wächst die Freude am Heim, an der Geselligkeit, an der ganzen Umstellung, die der Übergang zu einer anderen Jahreszeit mit sich bringt. Aber auch die Gefahr, sich in diesem Strudel zu verlieren. Was ist plötzlich alles wichtig, die Schneiderin, die Putzmache-



rin, Lehr- und Hörkurse werden belegt und noch tausenderlei anderes. Und alles macht Arbeit, Hetzjagd und treibt mit unseren Nerven Alotria. Wir finden keine Zeit mehr für uns selbst, wir sind zu beschäftigt, und wenn wir selbst Zeit haben, sind wir unruhig, um sie für uns auszuwerten. Noch ist der Augenblick nicht überschritten, um abbremsen zu können.

Wir haben doch in vergangenen Wintern die Erfahrung gesammelt, daß man am Ende der Saison müde und leer war, daß man sich sagte, wozu das alles, es hat sich wirklich nicht gelohnt. Man hat seinen Schlaf, seine Nerven, sein gutes Aussehen und Befinden geopfert, weil wir Raubbau mit uns trieben.

Dieses Mal wollen wir uns unsere Mußestunden nicht nehmen lassen, denn wir brauchen sie nötiger als in dem Wirbel der Gegenwart. Ob man sie allein verliert, oder mit einem Menschen, der einem nahe ist, daß er den Schwingungen und die Geheimnisse unserer Seele versteht, ob man sich in einem Buch erlost und findet, hängt von den eigenen Möglichkeiten und Wünschen ab.

Jeder hat Gelegenheit, sich eine Mußestunde zu gönnen, und er darf sie nicht vorbegehen lassen, wenn er sich nicht verlieren will.

## Praktische Tricks in der Küche

Das Schlagen von Eiweiß geht schneller vor sich, wenn das Eiweiß vorher kalt gestellt wurde, und wenn man eine Prise Salz oder Zucker dazu gibt.

Grüne junge Erbsen behalten eher ihre schöne Farbe, wenn man gleich beim Ansetzen ein oder zwei Stück Würfelzucker in das Kochwasser tut.

Um beim Pudding die Bildung von nie gern gesehener Haut zu vermeiden, decke man ihn zu, wenn man ihn vom Feuer genommen hat. Ist er ausgekühlt, wird der Pudding in die Anrichterschüssel gegeben.

Milchreis wird besonders wohlschmeckend, wenn man ihn, kurz bevor man ihn zu Tisch gibt, mit einem steifgeschlagenen Eiweiß vermischt.

## Hente geht aber alles schief

Kleiner Wegweiser durch den „schwarzen“ Tag | Von Hanna Hausteim

Es fängt damit an, daß man es verschlafen hat. Der Wecker vergaß seine Pflicht, er tickte nur, aber er klingelte nicht. Schnell aus dem Bett, um den Familienmitgliedern das Frühstück zu besorgen! Aber —, nun wir kennen das ja, wenn es schnell gehen soll, kommen immer Zwischenfälle, die wir nicht brauchen können. Es fällt etwas herunter, ein Unbekannter klingelt, mittendrin in den raschen Vorbereitungen muß man außerdem noch an die Tür laufen. Das Wasser kocht nicht, in der Büchse ist nur noch eine Kleinigkeit Kaffee, die Zuckerdose muß neu gefüllt werden, — es hat sich eben alles verschworen. Dazu kommt die schlechte Laune des Herrn Gemahls, der mit wütender Miene, als käme so etwas jeden Tag vor, seinen Hut nimmt und ohne Frühstück das Haus verläßt. Der kleine Junge fällt hin, wenn er gerade zur Schule gehen will. Das Töchterchen verißt die Mappe und kehrt noch einmal zurück. Beunruhigende Nachrichten klettern die Treppe herauf und dringen bis in die Räume. ... die Hausfrau ringt verzweifelt die Hände: Es geht heute alles schief! Natürlich brennt in einem unbewachten Augenblick die Milch an, die Kartoffeln wollen nicht weich werden — solche Tage sind wirklich dazu ausersehen, um die Nervosität zu einem Siedepunkt zu

steigern. Was ist nun zu tun, wenn ein Tag voll Mißgeschick uns um den Rest unserer Nervenkraft zu bringen scheint? Mit der letzten Energie dagegen anrumpfen, werden viele sagen.

Ausgehend von der Tatsache, daß an einem Tag des Mißgeschicks doch nichts Gutes gelingt, weil wir schon viel zu sehr von unseren Nerven gequält werden, sollte man sich der Arbeit, soweit es irgend geht, entledigen. Jede Hetzarbeit sollte an einem solchen Tage unterbleiben. Selbst, wenn wir uns die Entledigung als nicht immer durchführbar vorstellen. Sie wird morgen schneller und leichter von der Hand gehen, zwischen Ursache und Wirkung bestehen genügend Zusammenhänge. Nicht, daß wir nervös werden, weil wir diese oder jene Zufälligkeit als scheinbar mißlungen betrachten. Denn oft genug ist es umgekehrt: Die Zufälligkeit stemmt sich gegen unsere Tätigkeit, weil wir nervös sind, und je ungeduldiger wir werden, um so mehr steigert sich der Zustand der Gereiztheit. Pflegt die Hausfrau ein wenig der Ruhe, sucht sie die Gereiztheit durch die Lektüre eines guten Buches zu vermindern, ließe sich der Stand des Gereiztheit-Barometers bald zum Sinken bringen. Doch gewöhnlich schuftet man weiter, sucht seine Stimmung durch eine Hastlosigkeit obgleichlich zu verbessern und denkt dabei stets nur an die schlechten Zeiten. Man grübt sich sogar in längst vergangene Ereignisse ein, bedauert sich aus tiefstem Herzensgrund und verliert seinen Lebensmut.

Ein Versuch, sich einmal ganz von dem Alltagsgetriebe zurückzuziehen, hat oft die besten Folgen. Was man tun muß, wird getan. Mehr nicht. Sogar ein Mindestmaß an Leistung sollte erstrebt werden, und schon nach kurzer Zeit schimmert die Welt wieder rosig, und was vor Stunden grau in grau war, wird wieder licht und hell.

## Farbenmärchen im Bauerngarten

Ein fröhlicher Nachmittagsspaziergang zwischen Zäunen und Beeten

Die Marienseide weht. Gestern sind die Schwalben fortgezogen, und eben sind ein paar hundert Stare in die Hollunderbüsche des Nachbargartens eingefallen. Die Birken vor dem Hause werden immer müder und die Ahornblume am nahen Bach prunken in wunderbaren Purpurfarben.

Seit ein paar Tagen ist die Luft merkwürdig fernhörig. Der Pfiff einer Lokomotive, Wagenrollen auf fernen Straßen, das Rauschen des Flußwehrs klingt oft so nahe, daß man verwundert aufhorchen muß. Aber all diese Geräusche sind doch wieder verschlafen, wie von der Watte der feinen, durchsichtigen Nebel gedämpft, die draußen über dem Moor, über den Feldern und Wiesen liegen. Laut sind nur die Farben. Die kleinen Bauerngärten spektakeln bunter als Jahrmärkte. Sie machen einfach froh.

Da drehen sich runde, hochstaudige Dahlienbüsche wie wilde Karussells im Kreise. Vielfarbige Malvenmasten haben hoch bis an die Tippen geflaggt, erheben sich steil und festlich über dem nutz- und zierpflanzlichen Gedränge. Durch die Lücke des Zaunes zwängen sich Winden und halten dir — die süßen, zarten Bettelkinder — ihre feingeschliffenen Edelkelche entgegen. Ganze Farbenmärchen werden wach aus weißen, roten, blauen und gelben Asten. Ihr Frohsinn kennt keine Grenzen. Sie überspringen dreist die schlechtgefaßten Beete und lugen hier aus einem grüesgrünen Sta-

chelbeerbusche, dort aus einer verrosteten Gießkanne heraus.

Eines dieser Gärtchen besitzt ein mit grünen Flaschen umfaltetes rundes Prunkbeet. An grün gestrichenen Stäben streben — doppelt auffallend in der lebendigen Lust — ein paar blaue, weiße Rosen empor. Der matte, welke, gelbliche Schimmer ihrer Wangen läßt sie vornehmlich kränzlich und altjüngferlich erscheinen. Mit verblühten fliegenden Herzen-, Iris- und Lilienstauden, einem welken Rittersporn wirkt das Beet ein wenig kitschig, ein bißchen wehmütig-traurig. Gut mag man dagegen die bunten Glaskugeln leiden, die die blühenden Rosenstäbe tragen. Das ist echt bäurisch, knallfröhlich in die Welt hinaus und spiegelt sich eitel, mit dem ganzen Eindruck, den es von seiner Umgebung hat, in den nahen Fensterscheiben wider.

So ein Bauerngarten ist ein wahres Feuerwerk. Ein um so lieberes, als es lange hält und nicht nur aufsprüht und vergeht. Wenn man so hinübersieht, wie sich die Raketengarden der Herbstastern mit Hunderten, Tausenden von kleinen buntenfarbigen Sternchen über den Zaun werfen — wird man froh. Wie das durch die Augen ins Herz leuchtet!

Auf einmal geht's dir dann so wie mir: plötzlich hängst du überm Zaun und brichst dir ein paar von den frechen, vorlauten Dingern ab. Und du gehst weiter, wie ein Lausbub pfeifend, denn — so ein Bauerngarten macht einen einfach froh!

Marmeladen u. Gelees in 10 Minuten mit Opekta

## Ur-Längenmaß in Gefahr

Ist ein Meter noch einen Meter lang? — Lichtwellen als Nachfolger

In Paris, und zwar im Gebäude des Internationalen Büros für Maße und Gewichte wird bekanntlich jener, aus Platin angefertigte Meterstab bewahrt, der für dieses Längenmaß auf der ganzen Welt die Norm und die Grundlage bildet. Der Aufbewahrungsraum ist ein Gelschrank im Keller des Gebäudes, wo eine verhältnismäßig gleichbleibende Temperatur herrscht. Doch ist sie nicht so gleichbleibend, daß es nicht beständig kleine Unterschiede von Kalt und Warm, von Trocken und Feucht gäbe, und diese Unterschiede sind Einflüsse, die ihrerseits auf das Standardmeter aus Platin einwirken. Mit anderen Worten: Der Meterstab ist nicht beständig gleich lang, vielmehr zu Zeiten länger und zu anderen Zeiten wieder kürzer, als es der Vorschrift entspräche. So klein diese Ausdehnungs- oder Schrumpfungsercheinungen auch sind, machen sie doch das Standardmeter aus Platin zu einem, nicht stets und immer zuverlässigen Maßstab. Aber die moderne industrielle Arbeit fordert für die Handhabung des Normalmeters die äußerste Präzision.

Die Herrschaftstellung des in Paris aufbewahrten Normalmeters ist nach alledem anfechtbar geworden. Man hat nach anderen und besseren Maßstäben Ausschau gehalten und ist dabei auf die Lichtwellen gestoßen. Denn Lichtwellen, die unter bestimmten Bedingungen ausgesandt werden, behalten ihre unveränderliche Länge und sind deswegen als Maßeinheit präziser. Die ganze Angelegenheit wird zur Zeit von einem Beratungsausschuß unter-

sucht, der in Paris zusammengetreten ist. Der Ausschuß wurde vom Internationalen Komitee für Maße und Gewichte eingesetzt und soll sich zunächst gutachtlich äußern. Von den Gutachten wird es abhängen, ob der Platinmeterstab in Paris noch weiter den Anspruch erheben darf, für die ganze Welt als normale Längeneinheit zu gelten.

### Zigarettenstummel werden zu Gold

Wie in allen Ländern so hat auch in Italien der Zigarettenverbrauch seit dem Kriege ungeheuer zugenommen. Allein in Rom werden täglich sieben Millionen Zigaretten geraucht. Die Stummel dieser Zigaretten werden mehr oder minder achtlos weggeworfen. Auf diese weggeworfenen Zigarettenstummel haben sich seit Kriegsende ebenso unzählige Stummel-sammler geworfen, und hinter diesen steht eine ganze, höchst profitlich arbeitende Industrie. Die Einsammler liefern nämlich die Stummel an Großhändler ab und diese stellen das Stummelmateriale wieder einigen Fabriken zu, die daraus neue Zigaretten anfertigen. Als Hüllen werden die bekannten amerikanischen Marken verwendet. Eine Fabrik in Norditalien verpackt die Zigaretten dann in genau nach amerikanischem Modell nachgemachten Päckchen und so kommen diese Zigaretten als echt amerikanisches Fabrikat wieder auf den Markt. Der italienische Gesundheitsdienst hat freilich begonnen, sich über den Vertrieb dieser Zigaretten besorgt zu machen.

## Das Symbol der Freiheit

Die Freiheitsstatue ein Geschenk des französischen Volkes an Amerika

Die Freiheitsstatue wendet weder Gesicht noch Rücken der Stadt New York zu. Mit großzügiger Willkommensgeste steht sie neben ihr. In der Rechten streckt sie eine Fackel gegen das Meer, indes die Linke eine Tafel hält, auf der das denkwürdige Datum des 4. Juli 1776 eingegraben ist.

Die Idee zu dieser monumentalen Statue entsprang dem schöpferischen Hirn Frédéric

Seine berühmteste, die Freiheitsstatue oder „Freiheit, die die Welt erheit“, entstand aus Fonds, die in 180 französischen Städten gesammelt wurden. Nicht einige große Stiftungen oder Zuwendungen finanzierten die Statue, nein, sie entstand dank Tausenden von kleinen Spenden. So wurde sie eine Gabe des französischen Volkes an die Vereinigten Staaten, mit denen sich Frankreich verbunden fühlte. Obwohl die Statue erst 1885 in Amerika anlangte, war sie als ein Geschenk zum hundertsten Jahrestag der amerikanischen Unabhängigkeit gedacht.

Die Konstruktion der Freiheitsstatue ging stückweise vor sich. Die rechte Hand und der Kopf waren zuerst vollendet. Die fackeltragende Hand wurde 1876 in der Ausstellung in Philadelphia zur Schau gestellt; das von Strahlen gekrönte Haupt wurde in Paris lange vor seiner Verschiffung übers Meer ausgestellt. Seine eigene Mutter als Modell nehmend, symbolisierte Bartholdi die Freiheit als eine schöne Frau mit strengen klassisch-griechischen Gesichtszügen. In ein lose fallendes Gewand gehüllt, steht ihr Fuß auf zerrissenen Fesseln und Ketten.

Das Skelett der Statue stammt von Gustave Eiffel, dem Schöpfer des berühmten Turms, der seinen Namen trägt und den Horizont von Paris beherrscht.

Um das Standbild von seinem französischen Geburtsort in seine neue amerikanische Heimat zu transportieren, mußte man es zerlegen und die Stücke sorgfältig nummerieren. Die demonstrierte Freiheitsstatue benötigte ein ganzes Schiff für sich allein zur Überquerung des Ozeans.

Wenn man die Statue aus der Ferne betrachtet, fällt es schwer, ihre gewaltigen Ausmaße abzuschätzen. Von der Fußsohle bis zur Spitze der Fackel mißt sie 45,3 Meter, also die Höhe von 25 großgewachsenen Männern, von denen jeder auf der Schulter eines andern stünde.

Das Standbild, das 225 Tonnen wiegt, ist mit über hundert Tonnen Kupfer verkleidet.

Die Botschaft der Freiheitsstatue hat ihre Gültigkeit für jede Generation. Mit jeder neuen Welle der Tyrannei irgendwo in der Welt scheint die „Frau mit der Fackel“ erneut zum Symbol der Freiheit zu werden.

### Das soll vorkommen!



„Komm, wir gehen heute mal auswärts essen, Klara, ich habe keine Lust zum Geschirrtrocknen.“

Bartholdi, einer der größten Bildhauer Frankreichs. Als er die Vereinigten Staaten besuchte, war er Zeuge der erschütternden Begeisterung der Einwanderer, die sich an der Reling des Schiffes drängten, um den ersten Blick auf die Neue Welt zu erhaschen. Er fand, diese spontane Aufwallung der Freude angesichts der neugewonnenen Freiheit müßte in einer Statue symbolisiert werden, einer Statue, die die Freiheit verkörpert.

Der junge Bildhauer hatte längere Zeit in Ägypten gelebt. Dort hatten ihn die kolossalen Monumente des Altertums dazu inspiriert, Statuen von heroischem Ausmaß zu schaffen.

## Gespenterschiffe im Gelben Meer

Deutsche Kriegsschiffe unter fremder Flagge — Der Streit um die Beute — Größter Anteil fiel an Rußland

Als in den letzten Wochen des Zweiten Weltkrieges sich die britischen Armeen der deutschen Nordseeküste näherten und die russischen Panzer nach dem Zusammenbruch der deutschen Front an der Oder und Weichsel in schnellem Vormarsch an der Ostseeküste entlang stießen, lagen die Überreste der deutschen Kriegsmarine, vor allem die Großkampfschiffe, von britischen und amerikanischen Bomben zerschlagen in den einzelnen Häfen. Viel war nicht mehr übrig geblieben. Bei der Besetzung Norwegens, der Invasion und der ebenso kühnen wie verlustreichen Fahrten einzelner deutscher Kampfschiffe, hatten die deutschen Seestreitkräfte schwere Einbußen erlitten. Schon im Jahre 1940 ließ die deutsche Führung den Bau von 9 Schlachtschiffen abbrechen. Die gesamte Schiffsproduktion wurde auf die Herstellung kleinerer Einheiten, vor allem Unterseeboote umgestellt. Um diese kleineren, beim Feinde aber ebenso gefürchteten Schiffe der ehemaligen Kriegsmarine ging der Streit der Siegermächte im Jahre 1945.

Den Löwenanteil der Beute sicherten sich die Sowjets. Schon bei ihrem Vormarsch durch die baltischen Staaten waren ihnen in Libau der Kreuzer „Nürnberg“ und zwei Zerstörer unversehrt in die Hände gefallen. Heute fährt die „Nürnberg“ als „Admiral Makarow“ unter russischer Flagge. Die restliche Beute der UdSSR beläuft sich außer den U-Booten auf rund 500 Schiffseinheiten, Minenleger, Räumschiffe, Torpedoboote usw. Auch diese Schiffe sind fast vollständig in den Dienst der russischen See-

streitkräfte gestellt worden. Z 20 heißt heute „Protschny“, Z 33 „Proworny“, während das bekannte Segelschiff „Gorch Fock“ in „Towarisch“ umgetauft wurde. Alle drei Schiffe liegen heute wieder in deutschen Häfen. Nur 12 Schiffe aus der großen Beute wurden an die Ostzone zurückgegeben.

Eine Reihe deutscher Beuteschiffe, über deren Zahl allerdings keinerlei genaue Angaben vorliegen, wurde an die kommunistische Volksrepublik China verkauft. Schon vor Beginn des Koreakrieges gab es in den Stäben der britischen und amerikanischen Pazifikstreitkräfte große Aufregung, als plötzlich chinesische Kriegsschiffe im gelben Meer gesichtet wurden, deren Bau offenbar der westlichen Spionage-entgangen war. Erst nach langem Kopferbrechen kam man dahinter, daß es sich um ehemalige deutsche Schiffe handelte. Die Chinesen hatten versucht, sie durch geringe Veränderungen der Aufsichten unkenntlich zu machen.

Den wertvollsten Fang machte die UdSSR auf dem Gebiete der U-Bootwaffe: Neun kampffähige und 160 im Bau befindliche Einheiten der modernsten deutschen Unterseeboot-Typen, darunter auch das Schnorchel-U-Boot. Ein Drittel der sowjetischen U-Boot-Flotte besteht heute aus deutschen Schiffen.

Die Vereinigten Staaten und Großbritannien waren außer an technischen Einzelheiten an den im Vergleich zu ihren Seestreitkräften veralteten Überresten der deutschen Kriegsmarine wenig interessiert. Sie verkauften die



Auf geht's zum Oktoberfest! Es ist wieder soweit. Die Wies'n draußen rund um die Bechstein ist der Mittelpunkt Münchens für ein paar Tage geworden. Alt und jung, Menschen aus allen Schichten der Bevölkerung feiern „ihr“ Fest. Der Bierstrom nimmt astronomische Zahlen an und zwischen den Maßkrügen gibt's Gaudi ohne End'. Prost, Münchner Kindl!

## Farbfernsehen im Anmarsch

Neues System räumt alle technischen Schwierigkeiten aus dem Wege

In Washington begann man mit einem technischen Versuch, dessen Ausgang entscheiden wird, ob Farbfernsehen zur Wirklichkeit wird — und zwar nicht erst in ein paar Jahren, sondern Anfang nächsten Jahres oder schon früher.

Das Kuriose dabei ist, daß die rein technische Möglichkeit, Farben über Fernsehstationen auszusenden, nicht mehr in Frage steht. Was es zu entscheiden gilt, ist das Schicksal von etwa 24 1/2 Millionen Schwarz-Weiß-Empfängern, die heute in Betrieb stehen, und das Schicksal eines neuen Farbsendeverfahrens, das das Problem der heutigen Apparate dadurch löst, daß Farbsendungen von neuen Empfängern in Bunt, von alten Empfängern nach wie vor in Schwarz und Weiß empfangen werden können.

Das neue System wurde von der Radio Corporation of America (RCA) ausgearbeitet und vom Nationalkomitee für Fernsehen — einer Ingenieure und Wissenschaftler umfassenden Organisation — adoptiert. Selbst das Columbia Broadcasting System (CBS) hat es übernommen und wirft damit jahrelange Versuche, einige Millionen Dollar für Laboratoriumsarbeiten und sein eigenes, völlig arbeitsfähiges, aber nun etwa überholtes Farbverfahren zugunsten des neuen Systems zum Kebricht.

Das RCA-Verfahren arbeitet, ebenso wie das heutige Schwarz-Weiß-Verfahren, völlig auf elektronischem Wege, während beim CBS-

System Farbenübertragung und Farbenempfang von mechanischen Mitteln abhängig sind. Kurz gesagt, jeder Sender, und was viel wichtiger ist, jeder Empfänger benötigt ein Zusatzgerät. Es besteht aus einem Motor, der eine runde Scheibe antreibt. Die Scheibe hat einen roten, einen blauen und einen gelben Sektor, und ihr rasches Rotieren durch den Send- oder Empfangslichtstrahl erzeugt im menschlichen Auge die Illusion des Farbbildes.

Motorgeräusch, Wärmeentwicklung, mit 30 Zentimeter im Durchmesser begrenzte Bildgröße sind lediglich kleinere Mängel dieses Systems. Der größte Nachteil liegt darin, daß Apparate ohne Zusatzgerät Farbsendungen nach dem CBS-Verfahren überhaupt nicht, das heißt weder in Farbe noch auch wenigstens in Schwarz und Weiß, empfangen können.

Im RCA-System ist die Farbenübertragung eine Angelegenheit, die sich ausschließlich innerhalb der Dutzende von Röhren und innerhalb der Bildröhre — also, wie gesagt, vollkommen elektronisch abspielt. Theoretisch und — wie Probesendungen jüngst in New York bewiesen — auch praktisch ist also der Weiterentwicklung bezüglich Bildgröße, Verfeinerung, Empfangsdistanz usw. keine Grenze gesetzt. Sachverständige, die die Probesendungen in New York sahen, fanden die Farbübertragung hervorragend und fast fehlerlos, die Schärfe des Bildes gut. Ja, es stellte sich heraus, daß der Empfang der Farbsendung auf normalen Schwarz-Weiß-Empfängern (natürlich in Schwarz-Weiß und nicht bunt) die Tonreue erhöhte, daß Schattierungen zwischen tiefem Schwarz und hellem Weiß viel präziser und genauer wiedergegeben wurden und daß das Bild im allgemeinen an Qualität gewann. Die heute in Betrieb stehenden 24 Millionen Empfänger würden also nicht nur weiterhin brauchbar bleiben, sondern die Qualität des Empfanges würde sich eher verbessern als verschlechtern.

Um Farbsendungen in Farbe zu empfangen, braucht man natürlich auch für das RCA-System einen neuen Empfangsapparat. Erzeuger von Apparaten rechnen damit, daß sie im ersten Jahr des Farbsendens etwa 50 000 Apparate für Farbmehrfach herstellen werden. Sie rechnen damit, daß innerhalb zwei bis drei Jahren der Preis des Gerätes auf etwa 200 bis 500 Dollar gesenkt werden kann. Je nach Ausführung des Möbelstückes, in das es eingebaut ist; und je nach Schirmgröße. Das ist ungefähr der Preis, den man heute für einen Schwarz-Weiß-Empfänger mit 50 bis 60 Zentimeter Bildgröße (im Diagonalmäß) bezahlt.

### Caruso und Coca-Cola

Enrico Carusos Erben haben vor einiger Zeit die Filmgesellschaft Metro-Goldwyn-Meyer und die Firma Coca Cola verklagt, weil ein Plakat den Filmschauspieler Mario Lanza in seiner Rolle als Caruso zeigt, wie er eine Flasche Coca Cola trinkt. Das Plakat wird von den Erben Carusos als entwürdigend für den großen Sänger betrachtet. Sie verlangen das Verbot des Plakates und (damit ihr Schmerz gelindert werde) einen Schadenersatz von 100 000 Dollar. Der römische Gerichtshof hat dem ersten Teil der Klage zugestimmt, über die Geldentschädigung beraten die Parteien noch.

Beim Wort genommen

Sie kennen gewiß den Werbespruch der Polizei, der einstmals — das muß nun so an die tausend- und fünfzig Jahre her sein — die Tätigkeit unserer Polizeiorgane popularisieren sollte: „Die Polizei — dein Freund und Helfer“. Man wollte damit dem wertgeschätzten Staatsbürger nahebringen, daß die Polizei nicht nur das „Auge des Gesetzes“ oder gar der „verlängerte Arm der Justiz“ sei, sondern eine Einrichtung, die vor allem im Dienste der Bevölkerung stehe und ihr besonderes Vertrauen verdiene.

An den oben zitierten Satz erinnerte sich dieser Tage ein biederer Handwerksmeister, als er mit seinem wenige Tage zuvor erworbenen „VW“ die Bahnhofstraße entlang fuhr und der Motor wenige Meter vor dem Gebäude des Landespolizei-Oberkommissariats Calw den Dienst versagte. Da half kein Versuch, ihn mit dem Anlassen wieder in Gang zu bringen, kein Wühlen in den stählernen Eingeweiden, keine Nadschau in der Betriebsanleitung — der Wagen stand. Man benötigte also einen motorenkundigen Fachmann, der sich in den Geheimnissen eines plötzlich streikenden Kraftwagens auskannte. Wohl eingedenk des bewußten Satzes von der freundlichen, hilfsbereiten Polizei begab sich also unser Handwerks-

Augen auf im Straßenverkehr!

meister maßvollen Schrittes zum LPOK. Calw, klopfte an irgendeiner Zimmertür an und trug den anwesenden Polizeibeamten sein Anliegen vor. Also, da sei ihm ganz urplötzlich sein funkelneuer Wagen stehengeblieben, und nun brauche er einen, der ihm das widerespigste Vehikel wieder zum Laufen bringe. Und — der Polizei sei's zu Ehre gesagt — er tat keine Fehlbite, denn auf den ermunternden Zuruf: „Was ist der VW-Spezialist?“ fand sich auch allsogleich ein uniformierter Better in der Not, der das Dienstzimmer und den Platz am Schreibtisch verließ, um dem Wagenbesitzer mit Rat und Tat beizustehen.

Bleibe noch zu erwähnen, daß der Schaden buchstäblich im Handumdrehen behoben war; es bedurfte nämlich nur der Umstellung des Benzinbehälters auf Reservestellung, um dem benzinlos gewordenen Motor zu kraftstoffgenährtem neuem Leben zu verhelfen. Man gab sich die Hand, sagte hier „Danke schön“ und dort „Bitte schön, gern geschehen“ und trennte sich dann.

Vergessen wir aber auch nicht die seit Urgroßvaters unerlöfliche „Moral von der Geschichte“: Unsere Polizei ist gar nicht so. Sie läßt sich hinsichtlich ihres Slogans „Die Polizei — dein Freund, dein Helfer“ immer noch beim Wort nehmen. Und sie beweist damit, daß sie aus freien Stücken mehr tut, als sie lt. Dienstvorschrift tun muß. (Womit aber nicht empfohlen sein soll, künftig bei Kraftfahrzeugpannen statt der Kfz-Reparaturwerkstätten die Polizeidienststellen aufzusuchen!)

Unsere Gemeinden berichten  
Rutengänger und Aerzte trafen sich

Mötlingen. Der Rutengänger, Boden- und Strahlenforscher Albert Zehnder folgte am vergangenen Wochenende einer Einladung zur Teilnahme an der in Eberbach bei Heidelberg abgehaltenen Tagung der Arbeitsgemeinschaft für Erfahrungsheilkunde (Saulgau), zu der rund 100 Aerzte und Aerztinnen, verschiedene Heilpraktiker sowie 6 Rutengänger erschienen waren. Der Samstag brachte eine Reihe fachlicher Vorträge von anerkannten Wissenschaftlern, in denen u. a. über das Krebsproblem, die Beziehungen zwischen Reizstreifen, Blutsenkung und meteorologischen Vorgängen, über physikalische Nachweismethoden der sog. Erdstrahlen und den „Klimafaktor elektrisches Feld“ gesprochen wurde. In der anschließenden Diskussion äußerten sich die Tagungsteilnehmer für und gegen das Erdstrahlenproblem. Die Mehrzahl der anwesenden Aerzte war dafür, die Forschungen auf dem Gebiet der „Geopathie“ (Ekrankungen, deren möglicher Grund in der Einwirkung von Erd- und kosmischen Strahlen liegt) weitgehend zu unterstützen und voranzutreiben. Einige Stimmen sprachen sich auch für eine staatliche Förderung der einschlägigen Forschungsarbeiten aus. Der Sonntag war praktischen Rutensübungen im Gelände vorbehalten, an denen sich auch die Aerzte beteiligten und dabei zu ihrer eigenen Ueberzeugung teilweise rutengängerische Veranlagung zeigten. Der Verbandsvorsitzende der „Radiästhesie“ (München) wurde von ihnen gebeten, auch für Aerzte Lehrgänge durchzuführen.

Die Tagung hat gezeigt, daß eine Zusammenarbeit zwischen Aerzten, Biologen, Geologen und Rutengängern durchaus fruchtbar und möglich ist. Dies bestätigte auch der Schweizer Geologe Dr. Kopp (Luzern). Die Aerzte zeigten sich von dem Ergebnis der Tagung recht befriedigt und bestätigten, daß es ihnen manche neuen Erkenntnisse vermittelt habe.

Bisher stärkste Belegung in Herrenalb

Herrenalb. Die nun zu Ende gehende Saison dürfte die bisher beste in der 100jährigen Geschichte des Kurwesens der Stadt werden. Hatten in der Vorjahrsaison 21 087 Erholungssuchende die Kurstadt aufgesucht, so waren es in diesem Jahr bis zum 15. September bereits 21 400 Gäste. Da sich an diesem Tage noch mehr als 1100 Freunde in Herrenalb befanden, kann mit einer wesentlichen Erhöhung der Belegungszahl gerechnet werden.

Schlußbilanz der diesjährigen Freibadsaison

Die drei Freibäder unseres Bezirks verzeichneten rund 74 000 Besucher

Calw. Angesichts der mehr und mehr gegen den Gefrierpunkt absinkenden Quecksilbersäule, der fallenden Blätter und der dichter werdenden Herbstnebel scheidet man sich fast, von vergangenen sommerlichen Badefreuden zu reden. Aber es gehört nun einmal zum Abgang auf die leider schon wieder verflossene warme Jahreszeit, sie rückwärtend in Ziffern von neuem zu beschwören.

Ein einträgliches Geschäft war der Freibadbetrieb in diesem Jahr gewiß nicht. Dies ist ohnehin nur in ganz guten, überdurchschnittlich wetterbegünstigten Sommern der Fall. Was die sommerlich warmen, sonnabegnadeten Pfingstfeiertage versprochen, hielten die folgenden Juni- und Juliwochen keineswegs. Anhaltende Regenfälle oder wechselnde Schauer ließen die Bäder leer stehen und vertrieben selbst die unentwegtesten Wasserratten. Erst die zweite Julihälfte und schließlich der größere Teil des Monats August brachten das ersuchte Badewetter, doch gab es auch hier genug verregnete Sonntage. Und gerade auf die Sonntage mit ihrem kassenfüllenden Zustrom an Einheimischen und Fremden kommt es an.

Im Ganzen genommen war also die heurige Freibadsaison eine ziemlich „durchwachsene“ Angelegenheit. Dies drückt sich auch in den Besucherzahlen aus, die etwa in Vorjahreshöhe liegen, und somit die Aufwärtsbewegung der Fremdenverkehrsziffern nicht mitgemacht haben. Insgesamt wurden in den drei vorhandenen Freibädern unseres Bezirks — Bad Liebenzell, Stammheim und Bad Teinach — rund 74 000 Besucher gezählt, ein erheblicher Teil davon waren Sonntagsbadegäste, die das freie Wochenende dazu

benutzten, sich im Wasser zu erfrischen und gebüßig „Sonne zu tanken“.

Das am stärksten besuchte Bad war die Schwimmanlage in Bad Liebenzell, die an rund 30 000 Wasser- und Sonnenfreunde Karten ausgab. Von der Tatsache der über Monate hinweg überaus starken Belegung des Badeortes durch Erholungssuchende profitierte natürlich auch das Freibad, das auch unter der Woche einen ordentlichen Besuch aufzuweisen hatte (so weit das Wetter mitlief).

An nächster Stelle folgt das Freibad Stammheim mit knapp 19 000 Badegästen, wovon übrigens mehr als 8000 Kinder waren. Das sind weniger Besucher als im vergangenen Jahr, doch liegen hierfür zwei gewichtige Gründe vor: Einmal machte eine durch Unwetter verursachte Ueberschwemmung das Bad acht Tage lang unbenutzbar, und zum andern zog die Eröffnung des neuen Freibades in Böblingen zahlreiche frühere Badegäste aus dem Gäu in diese Richtung.

Annähernd 15 000 Besucher zählte man im Freibad Teinach, das erfahrungsgemäß schon wegen des kleineren Areals eine geringere Kapazität aufweist als die beiden anderen Freibäder des Bezirks. Hier hat sich übrigens die neu in Betrieb genommene Umwälzanlage sehr bewährt, da sie den Bassinhalt stets sauber hielt und daher eine laufende, die Wassertemperatur unangenehm herabsenkende Erneuerung der Füllung überflüssig machte.

Seit 15. September ist es hier wie in Stammheim und Bad Liebenzell still geworden. Die Pforten sind geschlossen, das Wasser aus den Bassins abgelassen. Die Freibäder haben ihren Winterschlaf angetreten — bis die Sonne des nächsten Frühlings sie zu neuem Leben erweckt.

Fast die Hälfte aller Arbeitsstunden für Wohnbauten

Ergebnisse der letzten Totalerhebung im Bauhauptgewerbe des Kreises

Calw. Während die Betriebe des Bauhauptgewerbes mit mindestens zwanzig Beschäftigten allmonatlich berichten, wird eine Totalerhebung über alle Betriebe, also auch die mittleren und kleinen, nur jährlich einmal für den Monat Juli durchgeführt. In ihm erreicht die Bautätigkeit im allgemeinen ihren Höhepunkt, so daß dieser Monat mit Recht als repräsentativ für das ganze Jahr wie für die Verhältnisse in den einzelnen Gegenden gelten kann. Unter dem Bauhauptgewerbe ist das Baugewerbe ohne die Zweige des Ausbau- und Bauhilfsgewerbes, aber einschließlich des Stukatur-, Gips- und Verputzergewerbes zu verstehen.

Nach seiner Aufarbeitung liegt nunmehr das amtliche Ergebnis der letzten Totalerhebung vom Juli 1952 für sämtliche Kreise Baden-Württembergs vor. Bei der Bedeutung der Bauwirtschaft und ihrer Schlüsselstellung innerhalb der gesamten Wirtschaft darf es ganz besonderes Interesse beanspruchen. Dies gilt vor allem für die Landkreise, in denen die nur einmal im Jahre berichtenden Mittel- und Kleinbetriebe noch eine ganz andere Bedeutung besitzen als in den großen Städten, und hier wieder insbesondere für die vorherrschend ländlichen Gebiete, wo sie immer noch ausschlaggebend sind.

Erfaßt wurden in unserem Kreis 338 Betriebe des Bauhauptgewerbes aller Größenklassen von Einmann- bis zum Großbetrieb, und zwar am Ort ihres Firmensitzes, ausgenommen Zweigstellen, Niederlassungen und selbständige Baustellen mit eigenen Baubüros, die ihre Angaben für den Ort ihrer Tätigkeit getrennt melden. In ihnen waren im Berichtsmonat insgesamt 2217 Beschäftigte vorhanden, worin Inhaber (auch Direktoren, Geschäftsführer usw.) einschließlich mithelfender

Familienangehöriger, sofern sie in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis zum Betrieb stehen, Angestellte, Arbeiter und Lehrlinge zusammengefaßt sind. Auf einen Betrieb kamen in unserem Kreis demnach durchschnittlich nur 6,56 Beschäftigte, rund ein Drittel weniger als im Durchschnitt Südwürttemberg-Hohenzollerns mit 9,9 und sogar rund 12,5 in dem ganz Baden-Württembergs, der durch die Stadtkreise allerdings stark nach oben gedrückt ist. Daraus ist ersichtlich, wie sehr im Kreis auch heute noch die Klein- und Mittelbetriebe vorherrschen.

Geleistet wurden im Stichmonat im Kreis insgesamt 372 000 Arbeitsstunden. Zu ihnen zählen außer den Stunden der Arbeiter auch die der Inhaber und Angestellten, soweit sie praktisch auf den Baustellen oder im Bauhof mitarbeiten. 280 000 Stunden oder allein 75,3% entfielen auf Neubauten, nur 92 000 oder ein knappes Viertel (24,7%) auf Instandsetzungen. Deren Anteil ist im Kreis zwar immerhin noch etwas größer als im Landesdurchschnitt mit sogar nur 24%, aber ziemlich geringer als im südwürttembergischen mit 27,9%.

Von den 372 000 Arbeitsstunden betrafen im Kreis Calw andererseits allein 180 000 oder bald die Hälfte, nämlich 48,4% (Landesdurchschnitt dagegen nur 46,8%) Wohnungsbauten, die mit Ausnahme einiger weniger Stadt- und Landkreise überall mehr oder minder stark an der Spitze stehen. Es folgen dann der Reihe nach 119 000 oder 32% (31,8) für Verkehrs- und öffentliche Bauten, 46 000 oder 12,35% (16,9) für gewerbliche und industrielle und schließlich 27 000 oder 7,25% (4,6) für die auch sonst meist an letzter Stelle stehenden landwirtschaftlichen.

150 Jahre Neuenbürger Sensenfabrik

Die Firma Hauelsen & Sohn will ihre Abteilung Präzisionswerkzeugbau erweitern



Neuenbürg. In der vergangenen Woche konnten die Sensen- und Sichelwerke Hauelsen & Sohn ihr 150jähriges Bestehen feiern. Aus diesem Anlaß fand in der Werkkantine eine schlichte Jubiläumsfeier statt, an der die Mitglieder der Familien-KG. Schmidt, die Arbeiter, Angestellten und Altersveteranen des Werks und zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens teilnahmen. Der Leiter des Werkes, Walter Schmidt, gab dabei eine kurze Darstellung von der Entwicklung des Unternehmens, das seine Blütezeit in den Jahren nach dem ersten Weltkrieg erlebte

und zur Bewältigung der zahlreichen Aufträge von 1925 bis 1929 eine Modernisierung und Betriebsvergrößerung vornehmen mußte. Die Erzeugnisse gingen damals in alle Welt. Der immer stärker werdende Einsatz von Mähmaschinen hat die Nachfrage nach den bewährten Neuenbürger Sensen und Sichel allseitig mehr und mehr zurückgehen lassen, so daß das Werk nun seine Produktion auf den Präzisionswerkzeugbau umstellt, ohne aber die Sensenherstellung ganz aufzugeben.

Im Spiegel von Calw

Familienabend des Gewerbevereins

Am kommenden Samstag um 20 Uhr hält der Handels- und Gewerbeverein für seine Mitglieder und Freunde einen unterhaltsamen Familienabend ab, an dem u. a. der vom Rundfunk bekannte Oscar Müller mitwirkt.

Glückwunschscheiben der Handwerkskammer

Die Handwerkskammer Reutlingen hat an nachstehende Handwerker aus unserem Kreis Glückwunschscheiben übersandt: Fräulein Luise Pfommer (Calw) zum 30jährigen Obermeisterinnenjubiläum; Graveurmeister Th. Roth (Birkenfeld) zum 70. Geburtstag; Schmiedmeister Johannes Theurer (Nagold) zum 75. Geburtstag; Schuhmachermeister Karl Fix (Birkenfeld) zum 90. Geburtstag; Drechslermeister Egon Keller (Birkenfeld) zum 70. Geburtstag und Hafnermeister Gottlob Zeltmann (Löffelau) zum 75. Geburtstag.

Die ausscheidenden Stadträte

Von den 14 Mitgliedern des Calwer Gemeinderates ist die Hälfte bei den Kommunalwahlen am 15. November neu zu wählen. Abgelaufen ist die Wahlzeit folgender Stadträte: Oberingenieur Friedrich Frick (1. Beigeordneter), Verwaltungsdirektor Karl Proß (2. Beigeordneter), Baumtischlermeister Wilhelm Müller (3. Beigeordneter), Sattlermeister Otto Weißer, Fabrikant Walter Perrot und Prokurist Karl Scheidinger. Inwieweit diese ausscheidenden Gemeinderatsmitglieder neuerlich kandidieren werden, steht derzeit nur teilweise fest.

Künftig nur noch montags und samstags

Der am 4. Oktober in Kraft tretende Winterfahrplan bringt auch bei der Bahnlinie Pforzheim — Calw — Rottweil Einschränkungen. Statt an jedem Werktag wird das auf dieser Linie verkehrende Omnibuspaar den Winter über nur noch montags und samstags gefahren (Calw in Richtung Rottweil 9.13/14, in Richtung Pforzheim 15.54/55).

Für Lastkraftwagen gesperrt

Die Straße vom Backhaus auf dem Wimberg bis zur Scherwäldeshütte an der Altburger Straße ist ab sofort für den Verkehr mit Lastkraftwagen gesperrt.

Maschinen ersetzen Menschen

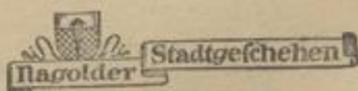
In seinem jüngsten Monatsbericht trifft das Landesarbeitsamt Baden-Württemberg die sehr bemerkenswerte Feststellung, daß sich die Anforderungen von Kräften für die Getreide- und Oelandernte in diesem Jahr in engen Grenzen hielten. Der zusätzliche Kräftebedarf blieb durch die fortschreitende maschinelle Ausrüstung der Betriebe im allgemeinen gering. Die Mechanisierung auch der Landwirtschaft wirkt sich also in dieser Hinsicht bereits stark aus. Daß sie sehr weit vorgeschritten ist, geht andererseits daraus hervor, daß sich der Landmaschinenaufbau durch den sehr starken Absatzrückgang, der allerdings teilweise auch auf eine Schrumpfung des Auslandsabsatzes zurückzuführen ist, in einer Krise befindet. Auch in letzter Zeit zeigte sich noch keine Belebung, so daß weitere Entlassungen notwendig wurden. Darüber hinaus arbeiteten im übrigen auch die Betriebe für landwirtschaftliche Geräte (aus Eisen) verkürzt.

Zwei Jahre Dorfhelferin

Gütlingen. Vor zwei Jahren wurde unsere Dorfhelferin, Fräulein Aichert, hier eingesetzt. In der seitdem vergangenen Zeit hat sich die Dorfhelferin aufs beste bewährt. Mit großer Freude und Tatkraft meistert sie die ihr gestellten Aufgaben, packt zu, wo es notwendig und macht keinen Unterschied zwischen Arm und Reich. In der vergangenen Woche überprüfte eine Vertreterin des Frauenhilfswerk Stuttgart die Tätigkeit der Dorfhelferin und zeigte sich hocherfreut über deren Einsatzbereitschaft und Zufriedenheit der Bevölkerung. In letzter Zeit war die Helferin vorwiegend mit der Pflege von Wöchnerinnen beschäftigt, denen sie manche schwere Arbeit abnahm. In ihrer Freizeit betätigt sie sich außerdem am Webstuhl. Gütlingen ist ihr zur zweiten Heimat geworden und die Bevölkerung würdigt ihr Wirken ohne jede Einschränkung. Die geringen Kosten, die bei ihrem Einsatz entstehen, werden angesichts der wertvollen Hilfe in Haus und Hof von jedem gerne getragen. Da in nächster Zeit wieder ein Kurs zur Ausbildung von Dorfhelferinnen beginnt, kann jedem jungen Mädchen nur empfohlen werden, sich dazu anzumelden und diesen innerlich so befriedigenden Beruf zu ergreifen.

Gütlingen. Altersjubilare im Oktober: 2. 10. Jakob Erbele (72 Jahre), 11. 10. Christiane Fischer (71 J.), 14. 10. Jakob Reichardt, Schreiner (76 J.), 15. 10. Pauline Müller (76 J.), 16. 10. Gottlob Müller, Calwer Gasse (71 J.), 20. 10. Johanna Bacher geb. Roller (78 J.), 23. 10. Marie Seeger geb. Breitling (87 J.). Wir gratulieren!

Calwer Tagblatt  
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 23  
Lokale Schriftleitung: Helmut Haaser  
Nagolder Anzeiger  
Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold  
Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 3  
Schwarzwald-Echo  
Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Dieter Lauk, Altensteig  
Verlag Paul Adolf, in der Südwest-Press-GrpH.  
Gemeinschaft Südwestdeutscher Zeitungsverleger  
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw  
Monatl. Bezugspreis: 2,90 DM aus. 40 Pf. Trägerlohn



## Ein Prüfungserfolg

Vergangenen Freitag konnte Fräulein Doris Sprenger, Nagold, die in der Schmid'schen Apotheke tätig ist, bei der Prüfung der Apothekenhelferinnen in Tübingen unter 8 Teilnehmerinnen als einzige die Note 1 erringen. Herzlichen Glückwunsch zu dem schönen Erfolg!

## Die Freude war kurz

Am Dienstagmorgen wurde vor dem Arbeitsamt ein dort abgestelltes Motorrad entwendet. Als der Besitzer, Bürgermeister Lörcher von Oberkollwangen, den Fall der Polizei meldete, konnte ihm diese mitteilen, daß sein Fahrzeug sich schon gefunden hatte. Ein junger Mann aus dem Bezirk hatte damit eine Spritzfahrt unternommen, landete aber schon bei der Deckenfabrik in Iselshausen an einem Gartenzaun und mußte mit Verletzungen ins Kreis Krankenhaus Nagold verbracht werden. Die Freude ist kurz, die Reue ist lang!

## Monatsversammlung der Radsportler

Eine starke Beteiligung hatte die Monatsversammlung der Radsportabteilung des VfL Nagold am Samstag in der Bahnhofswirtschaft Schweikle aufzuweisen. Nach längerer Pause, so führte Spartenleiter Blindt aus, sind die Radsportler zusammengekommen, um über die vorliegenden Fragen zu sprechen. Er verlas die Erfolge der Rennfahrer, die sich sehr regen an verschiedenen Rennen beteiligten. Der Aufbau der Reigen- und Kunstturnmannschaft soll weiter gefördert werden; es fehlt jedoch immer wieder an einem Übungsleiter für die Reigenmannschaft, da der Leiter der Kunstfahrer, Karl Kufmaul, begreiflicherweise nicht beide Aufgaben allein erfüllen kann, zumal jetzt die Winterarbeit beginnt und der Montagabend (Feuerwehrdienst) ungünstig ist. Im Vordergrund stand die Einführung des Radballspiels, da nach der Versicherung von Vorstand Digel nun die nötigen Radmaschinen angeschafft werden und ein geeigneter Trainer von auswirts wenigstens für den Anfang verpflichtet werden soll.

Kulturwart Stopka, ein Turner und Sportler von früher Jugend an, sprach besonders die Jugend an und zeigte, wie dort das Deutschtum im Ausland das Ideal des Sports ohne fremde Unterstützung hochgehalten habe. Auch die Radsportjugend müsse mithelfen, die neue Übungsstätte der Turnhalle zu pflegen und sich dem Ganzen unterzuordnen. Ferner wurde beschlossen, den Jahresausflug am Sonntag, den 4. Oktober, mit Omnibus nach Kehl durchzuführen. Die Fahrt geht über Freudenstadt, Kniebis, Rubenstein, Legelsdorf, Kehl und zurück über Oberkirch, Freudenstadt. Anmeldung, wie bereits bekannt gegeben, bis spätestens Donnerstag bei Schriftführer H. Stottele, Stadtgraben, gegen Bezahlung des Fahrgeldes. Soweit Platz vorhanden, sind auch Gäste willkommen.

## Mädchenkreis Ebhausen feierte 50-jähriges Bestehen

Ebhausen. Schon am Samstag fand ein Treffen der Verantwortlichen des Kreises mit der Bezirksleiterin, Frau Brezger, Nagold, und Jugendpfarrer Schubert, Stuttgart, im evangelischen Vereinshaus statt. Abends hielt Pfarrer Schubert einen interessanten Lichtbildvortrag über seine Flandernreise.

Am Sonntagvormittag war in der Kirche ein Jugendabendmahl, das gut besucht war. In dem darauffolgenden Festgottesdienst hielt Pfarrer Schubert die Predigt; der Gottesdienst wurde durch Chöre der Mädchenkreise des Nagolder Bezirks bereichert. Nach der Kirche sammelte sich die Jugend auf dem Marktplatz und im Unterdorf zu gemeinsamem Gesang.

Bei der Bezirksversammlung um 14 Uhr im Vereinshaus begrüßte Pfarrer Gläse die Mädchenkreise und die zahlreichen Gäste und gab einen Rückblick über die 50jährige Geschichte des Mädchenkreises Ebhausen. Der eifrigen Arbeit von Schwester Friederike und ihrer Helferin Magdalene Enßlen ist die Gründung zu danken. Im übrigen ist die Geschichte unseres Mädchenkreises eng verknüpft mit dem Wechsel der Ortsgeistlichen. Als früherer Ortsgeistlicher begrüßte Pfarrer Dieterle mit herzlichen Worten. Dann trugen die Mädchenkreise des Bezirks in Spruch und Vers ihre Glückwünsche vor. Jugendpfarrer Schubert überbrachte die Glückwünsche des Jugendwerks Stuttgart mit einem Geschenk. Die Aufführung „Die Samaritaner“, vom Nagolder Mädchenkreis gespielt, wurde allen zum Erlebnis. Nach Gebet und gemeinsamem Schlußlied war für eine Erfrischung mit Kaffee und Kuchen gesorgt.

Auch am Abend war der Saal des Vereinshauses bis auf den letzten Platz beim Gemeindefest besetzt. Pfarrer Gläse sprach über das Auf und Ab in der Vereinsgeschichte; Pfarrer Dieterle gedachte in innerer Verbundenheit der Zeit, da er in Ebhausen wirken durfte. Missionar Ritter, Nagold, begrüßte den Mädchenkreis zu seinem Ehrentag und wies darauf hin, daß auch Bedrückung und Verfolgung den Zusammenhalt stärkt und Gott den Menschen immer wieder neue Kraft gibt. In dieser Kraft möge der Mädchenkreis auch die nächsten 50 Jahre durchwandern. Die Aufführung „Ursel“ nach einer Erzählung von Gottlieb wurde vom Mädchenkreis Ebhausen dargeboten und fesselte durch gute Darstellung. Dekan Brezger, Nagold, überbrachte ein Grußwort des Bezirks und betonte, die 50jährige Tradition habe eine Bewahrung in allen Krisenzeiten gezeigt. Die Mädchenkreise Bernsdorf, Rohrdorf und Ebhausen verschönten den Abend durch Liedvorträge.

So war die Fünfzig-Jahrfeier unseres Mädchenkreises ein Höhepunkt in der kirchlichen

Aus dem Altensteiger Gemeinderat

## Um die Fertigstellung des Sportplatzes

Altensteig. Bürgermeister Hirschburger trug bei der letzten Gemeinderatssitzung dem Kollegium einen Antrag zur Anbringung einer Straßenbeleuchtung am Überberger Weg vor. Diese kostet DM 430.—. In Anbetracht des durch das Jugenddorf gestiegenen Verkehrs wurde diese genehmigt.

Zur sofortigen Ausführung wurden zwei Lose Kanal-Arbeiten vergeben. Und zwar das Rumpelgässle und die Hohenbergstraße. Die Stadtfinanzen erfordern in jedem Falle, dem Billigsten den Zuschlag zu geben, andererseits soll auch der zum Zuge kommen können, der bei den bisherigen Vergabungen hinten stand. Die Firma Georg Schauble erhielt den Zuschlag für die Hohenbergstraße. Ihr Angebot war das niedrigste. Das Rumpelgässchen erhielt die Firma Welker, vorausgesetzt, daß sie in den niedrigsten Preis, der von der Firma Joel Walz abgegeben wurde, einsteigt.

Die Unterhaltung des Friedhofs macht dem Gemeinderat immer wieder Kopfschmerzen. Der alte Friedhof kann noch nicht abgeräumt und einer anderen Verwendung zugeführt werden, solange die Laufzeit der gekauften Gräber nicht abgelaufen ist. Andererseits sollte die Abräumung beschleunigt werden. Viele Gräber sind verwahrlost und bieten dem Besucher ein übles Bild. Der Gemeinderat beschloß, Gräber, die nicht gepflegt werden, abzuräumen. Bezüglich des neuen Friedhofes wurde angeregt, die Bevölkerung darauf hinzuweisen, daß die Friedhofsordnung mehr als bisher eingehalten wird. Vor allem sollten die Blechbüchsen verschwinden und die Blumen in Zukunft in Friedhofvasen gestellt werden.

Bezüglich des dringend notwendigen Einbaues der Hauswirtschaftsschule im „Löwen“ wurde beschlossen, die Arbeiten auszuschreiben und sie sodann in nächster Sitzung zu vergeben.

Wieder einmal sprach man über die Verlegung der Dreschmaschine, die den Kurbetrieb im „Waldfrieden“ beeinträchtigt. Es soll Ge-

lände im Bömbach besichtigt werden. Gleichzeitig sollen Verhandlungen mit Herrn Günther wegen Überlassung seiner Scheuer auf dem Berg geführt werden.

Die Polizei ist schwer gehandicapt, da sie Arrestanten und Obdachlose stets in das bei der Kirche gelegene Arrest bringen muß. Die Stadt ist verpflichtet Obdachlose aufzunehmen. Falls in die freierwerbende Postgarage keine Arrestzellen mit einem Obdachlosenheim eingebaut werden können, soll in Nähe des „Löwen“ ein kleines Gebäude für diesen Zweck erstellt werden. In dieses Gebäude soll außer der Obdachlosen-Unterkunft und den Arrestzellen ein Fahrradraum für die Unterbringung der Fahrräder der auswärtigen Besucherinnen der Hauswirtschaftsschule eingebaut werden. Das jetzige Arrestgebäude wird dann mit staatlichen Mitteln zu einer Wohnung umgebaut. Die Garage des „Löwen“ wird an die Landespolizei vermietet.

Der Gemeinderat beschloß, bei erheblich säumigen Steuerschuldnern ab 1. November Säumniszuschläge und zwar 2% der geschuldeten Summe zu erheben. Zu der Fahrt des Gewerbevereins nach Dortmund meldeten sich auf besondere Einladung des Vorsitzenden die Stadträte Fuchs, Spahr und W. Luz.

Der Bürgermeister teilte dem Kollegium mit, daß die Bundes-Jugenddorf-Meisterschaften 1954 im August nächsten Jahres nach Altensteig gelegt werden würden, wenn bis zu diesem Zeitpunkt das Sportgelände, insbesondere die 400-m-Laufbahn, fertiggestellt ist. Andernfalls würden die Meisterschaften nach München oder Stuttgart gelegt. Die Bundes-Jugenddorf-Meisterschaften 1953 wurden in Fritzlarkassel ausgetragen. An den Meisterschaften nahmen 450 junge Männer aus dem ganzen Bundesgebiet teil. Bürgermeister Hirschburger war wie viele Gemeinderäte der Auffassung, daß man sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen sollte. Es handelt sich nun darum, daß die Baracke

## Blick in die Gemeinden

### Wir gratulieren

Ebhausen. Heute kann Frau Marie Dengler ihren 80. Geburtstag feiern. Der noch rüstigen Jubilarin gratulieren wir herzlich und wünschen ihr auch fernerhin alles Gute.

### Den Verletzten erliegen

Gaugenwald. Am Samstag, den 5. September, kam es zwischen Berneck und Gaugenwald zu einem bedauerlichen Unfall. Eine Frau, die auf einem Anhänger einer Zugmaschine, die Obstkisten geladen hatte, saß, wurde von einem entgegenkommenden LKW und dessen Ladung beim Überholen vom Wagen geworfen. Dabei erlitt die Bedauernswerte schwere Verletzungen, die eine sofortige Einlieferung ins Krankenhaus notwendig machten. Inzwischen ist die Frau am Samstag ihren Verletzungen erlegen.

### Willkommen in der Heimat!

Ebhausen. Am gestrigen Vormittag kehrte unser letzter Kriegsgefangener, Hermann Belschner, aus Rußland zu seiner Familie zurück. Die ganze Gemeinde nimmt mit vollem Herzen an dieser Freude teil und wünscht frohe Tage der Erholung in der Heimat und ein herzliches Glückauf für die Zukunft.

### Bestandene Gesellenprüfung

Ebhausen. In der Schwarzwälder Tuchfabrik Rohrdorf AG haben vor einer Kommission der Industrie- und Handelskammer Rottweil folgende Lehrlinge von hier die Gesellenprüfung als Tuchmacher bestanden: Siegfried Dengler, Dieter Foshag, Wilhelm Helber und Helmut Holzäpfel. Herzliche Glückwünsche und weiterhin guten Erfolg.

### Das 25. neue Schulhaus

In Unterjettingen wurde am Sonntag der schöne Schulneubau eingeweiht. Es ist das 25. neue Schulhaus im Kreis Böblingen, das seit Kriegsende gebaut wurde.

### Wildberg berichtet...

#### 25 Jahre an der Wildberger Schule tätig

Heute sind es 25 Jahre, daß Hauptlehrer Otto Hummel als Lehrer an der hiesigen Volksschule tätig ist. Aus diesem Anlaß fand gestern in der Schule unter Anwesenheit des Ortsschulrats und des Elternbeirats eine kleine Feier statt, bei der dem tüchtigen und überall hochgeschätzten Schulmann der Dank für seine Arbeit ausgesprochen wurde. Schulleiter Hetzer betonte in seiner Ansprache die Verdienste, die sich der Jubilar in seiner 25jährigen Tätigkeit erworben hat, und überreichte ihm im Namen der Schule ein Buch. Auch Bürgermeister Widmann sprach ihm den Dank der Stadtgemeinde aus und übergab ihm ein schönes Bild, das von dem Kollegen Schöllhammer gemalt worden war. Auch wir gratulieren Herrn Hummel herzlich zu diesem seltenen Jubiläum und wünschen ihm noch viele Jahre des Wirkens bei guter Gesundheit.

### Eine Heimstätte für die christliche Jugend

#### Einweihungsfeier des Jugendmissionsheims „Kellerhütte“ in Altensteig

Altensteig. Unter außerordentlich großer Beteiligung aus nah und fern wurde am Sonntag das Jugendheim des Südwestdeutschen Verbands der Jugendblinde für entschiedenes Christentum e.V. seiner Bestimmung übergeben. Am Vorabend schon fand unter Leitung von Volksmissionar Mohn und Missionar Dönge eine Rüststunde statt, in der vor allem die Altensteiger Freunde des EC und der Liebenzeller Mission zusammenkamen; es war eine Stunde der Sammlung und des Dankes. Den Sonntag leitete morgens um 8 Uhr eine Weihstunde mit Bundeswart Hartwig ein.

abgebrochen und die 400-m-Laufbahn vollendet wird. Stadtbaumeister Müller wurde beauftragt, bis zur nächsten Sitzung einen genauen Kostenvoranschlag auszuarbeiten.

Der Bürgermeister wies zum Schluß der öffentlichen Sitzung das Kollegium darauf hin, daß die Stadt nach Abschluß der dringenden Arbeiten der Kanalisation vor weiteren großen Aufgaben steht. Die Wasserleitung bedarf einer Überholung und eines Ausbaues, außerdem muß auch in Altensteig an die Flußregulierung herangegangen werden, an deren Kosten die Stadt mit 33% beteiligt ist. Das ganze Nagoldtal wird in Ebhausen, Rohrdorf, Emmingen, Wildberg, Talmühle, Calw, Hipsau und Bad Liebenzell ist die Nagoldregulierung bereits durchgeführt. Altensteig ist das letzte Projekt im Nagoldtal.



### Geistliche Abendmusik

Der ev. Kirchenchor Altensteig veranstaltet am Sonntag, den 4. Oktober, um 19.30 Uhr unter Leitung von H. Rummelin eine geistliche Abendmusik in der Stadtkirche. Neben einem Werk für Streicher von W. De Fesch kommen zwei geistliche Konzerte für Baß und Orgel von H. Schütz und eine Solokantate für Baß, Streicher und Orgel „Mein Herz ist bereit“ von D. Buxtehude zum Vortrag.

Um 1600 bildete sich eine neue Art der Musikübung aus, das geistliche „Konzert“. Man versteht darunter das Musizieren mit abwechselnder Einsetzung der verschiedenen Klangkörper: Chor, Orchester, Sologesang. Bis Bach bildeten diese Konzerte die Form geistlicher Musik und führten schließlich zum Gipfel der Bach'schen „Kantaten“. Aus der Kantate „Der Herr ist mein getreuer Hirt“ hören wir die Alt-Arie „Zum reinen Wasser“; die Kantate 117 „Sei Lob und Ehr“, eine der schönsten und eingängigsten, wird vollständig zu Gehör gebracht. Bach hat alle 9 Verse des Gesangbuchlieds Nr. 6 vertont und läßt sie abwechselnd vom Chor oder Solisten singen. — Den Abschluß des Abends bildet eine Bach'sche Fuge in G-dur auf der Orgel.

Es wirken mit: Trude Sannwald (Alt), Calw, Richard Klein (Tenor), Altensteig, Otto Jäkle (Baß), Schwäbisch Hall. Es spielt das Kammerorchester Altensteig unter Leitung von W. Lang, verstärkt durch Musikfreunde aus Calw und Nagold. An der Orgel: Rudolf Schmid, Nagold. Möge diese geistliche Abendmusik einen zahlreichen Hörerkreis finden!

### Der VdH gibt bekannt

Zur Begrüßung des Kameraden Ernst Seltz, Simmersfeld, der am Dienstagabend auf dem Nagolder Bahnhof von seinen Angehörigen freudig empfangen wurde, ist für Mitglieder heute um 19.30 Uhr Fahrgelegenheit nach Simmersfeld (Abfahrt bei Kamerad Wallraff, Schmied) geschaffen.

### Evangelisation

Die Mittagsbibelstunden der gegenwärtigen Evangelisationswoche im neuen Jugendmissionsheim finden am Freitag und Samstag um 15 Uhr statt. Themen der Abendveranstaltungen: Donnerstag „Ein ganzer Unsinn“, Freitag „Das Wort vom Kreuz“, Samstag „Weltuntergang und letztes Gericht“, Sonntag 14 Uhr „Ein Leben im Licht“ (Konferenz), 20 Uhr „Christus ruft dich!“

### VEREINSANZEIGER

CVJM Altensteig. Heute abend 20 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus

**HOCHZEITS-EINLADUNG**  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 5. Oktober 1953 im Gasthof zur „Sonne“ in Bondorf stattfindenden  
**HOCHZEITS-FEIER**  
freundlichst einzuladen  
**Eugen Kufmaul**  
Sohn des Jakob Kufmaul  
Landwirt in Bondorf  
**Anneliese Höhn**  
Tochter des Karl Höhn  
Landwirt in Gaugenwald  
Kirchgang 15 Uhr in Bondorf  
Omnibusverbindung, Simmersfeld ab 10.30 Uhr; Gaugenwald ab 11 Uhr.

Jetzt im Herbst die neue **Dauerwelle** vom **Salon Günther**  
Inh. H. J. Rosenbaum, Friseurmeister, Altensteig, Telefon 428  
Puppenklinik

**Grüner Baum** Tonfilmtheater Altensteig  
Freitag / Samstag je 20 Uhr  
Sonntag 14, 16.30 und 20 Uhr  
Jes. Warner - Hans Holt  
in der Filmoperette  
**KÖNIGIN EINER NACHT**

**50 Jahre GeKaWe**  
Günstige Angebote:  
Kond. Milch 7,5% Fettgehalt 3 Dosen — 87  
Frisch gebrannten Bohnenkaffee  
50 gr. - 90, 1.-, 1.13, 1.20  
Pflaumen 1/2 Dose - 95  
Oliven in reinem Olivenöl 1 Dose 110 gr - 56  
Heringssfilet  
in Tomatenfanke mit Öl 1 Dose 200 gr - 55  
Gute Vollmilch-Schokolade 100 gr Tafel - 55, - 75, 1.-  
Gut sortiertes Lager in Weiß-, Rot- und Süddeutschen  
Bei Melrubnahme Sonderpreise 3% RABAT  
**Eugen Schnabel**  
Nagold - Marktstr. 12 - Tel. 366

**Mädchen**  
(16 Jahre), sucht Beschäftigung.  
Angebote unter 872 A an „Schwarzwald Echo“ Altensteig.

Alleinstehender Rentner, 73-jährig mit kleinerer Landwirtschaft sucht auf diesem Wege eine treue  
**Haushälterin**  
der eine Heimat für immer geboten ist. Alter zwischen 40-55 Jahren.  
Angebote unter Nr. 785 A an „Schwarzwald Echo“ Altensteig.

Verkaufe im Aultrag einen **Einachs-Anhänger, 3 to** mit Anlaufbremse, sowie einen **Langholzwagen** luftbremsig, Holzkonstruktion Beide Fahrzeuge in gutem Zustand  
Frit. Bühler, Schmiedewerkstätte Altensteig, Telefon 470

Anzeigen bitten wir frühzeitig anzugeben

Am Sonntag Pokalspiele in allen Klassen

Fußball

A-Klasse, Gruppe Enzthal

Wildbad — Calmbach  
Ottenhausen — Gräfenhausen  
Engelsbrand — Neuenbürg  
Feldrennach — Pfalzweiler  
Langenalb — Coowweiler

Bad Liebenzell — Calw. Der Schläger des kommenden Spieltags dürfte sehr wahrscheinlich die Begegnung Bad Liebenzell — Calw sein. Es wird sich in diesem Kampf zeigen müssen, ob der derzeitige Tabellenführer dem Ansturm der Kreisstädter gewachsen sein wird, da es für die Calwer neben diesem Spiel auch noch um die Vorrangstellung im Nagoldtal geht. Man wird deshalb auf dieses Kräftegleichgewicht, das vermutlich mit höchstem Kampfeinsatz geführt wird, gespannt sein, denn beide Mannschaften sollten sich spielerisch wie taktisch kaum nachsehen, so daß lediglich der Platzvorteil für die Gastgeber spricht. Dennoch ist aber ein Gästestieg nicht ausgeschlossen. — Auch die alten Herren beider Vereine stehen sich in diesem Lokalderby gegenüber und werden sich voraussichtlich ebenfalls einen interessanten Kampf liefern.

A-Klasse, Nördl. Schwarzwald

Altensteig — Löffburg. Mit dem Tabellenletzten als Gast sollte Altensteig am Sonntag zu zwei weiteren Punkten kommen und sein Punktekonto ausgleichen können. Die Nagoldelf hat sich im Vergleich zur letzten Verhandlung bisher recht gut gehalten. Wenn die Mannschaft ihre derzeitige Form beibehält, wird sie ihren guten Mittelplatz noch verbessern können.

Tumlingen — Nagold (0:1, 2:5). Nagold wird sich von dem derzeitigen Tabellenplatz Tumlingens nicht täuschen lassen dürfen. Es ist bekannt, daß in Tumlingen nur mit ganzem Einsatz gewonnen werden kann. Es bleibt abzuwarten, inwieweit sich ein eventuelles technisches Plus auf Seiten der Nagolder Elf gegenüber dem Platzvorteil und der körperlichen Überlegenheit der Platzherren durchzusetzen vermag.

Sulz a. N. — Marschalkenzimmern  
Pfalzgrafenweiler — Lützenhardt (2:3, 0:5)  
Vöhringen — Horb  
Dornhan — Baiersbrunn  
Alpirsbach — Empfingen (1:0, 3:2)  
Spielfrei: Dornstetten.

B-Klasse, Gruppe Nagoldtal

Althengstett — Stammheim. Obwohl die Stammheimer am vergangenen Sonntag eine ansteigende Form erkennen ließen, sollten die Althengstetter auf eigenem Gelände Favorit sein, sofern eine Unterschätzung des Gegners unterbleibt. Ein knapper Heimerfolg wird erwartet.

Gehingen — Teinach-Zavelstein. Für den Tabellenführer Teinach-Zavelstein wird die Gehinger Hürde nicht leicht zu nehmen sein, da die Gastgeber alles daran setzen werden, den Spitzenreiter erstmals zum Straucheln zu bringen. Bei normalem Ablauf müßte aber doch das spielerische Niveau der Gäste zu einem Sieg ausreichen.

Wildberg — Efringen. In dieser Begegnung stehen sich zwei gleichwertige Partner gegenüber, so daß das Treffen einiges an Spannung in sich birgt. Efringen dürfte voraussichtlich über den schlußkräftigeren Angriff verfügen, während die Wildberger den Platzvorteil für sich haben. Der Ausgang ist daher völlig offen und wird sehr wahrscheinlich nach Glück und Tagesform entschieden werden.

Emmingen — Rotfelden. Dieses Treffen dürfte eine einseitige Angelegenheit abgeben, da der schwache Gästeangriff kaum in der Lage sein wird die Emminger entscheidend zu schlagen.

Eine Gästenerfolg ist daher kaum zu vermeiden, ein anderes Ergebnis wäre eine große Überraschung.

Walldorf — Oberschwandorf. Diese Auseinandersetzung wird vermutlich einen ziemlich ausgeglichenen Verlauf nehmen, obwohl leichte Vorteile bei Walldorf liegen. Sollten die Gäste aber den notwendigen Kampfeinsatz mitbringen, dürfte dieses Lokalderby alle Möglichkeiten in sich haben, so daß für beide Teile Erfolgsaussichten vorhanden sind.

C-Klasse

Pokalspiele I. Runde

Die Auslosung für die I. Runde der Pokalspiele ergab die folgenden Paarungen:

Calw II — Sulz a. E. Die Sulzer sind in Calw nicht ganz unbekannt, da sie in früheren Begegnungen immer einen beachtlichen Gegner abgaben, was die Kreisstädter zur Vorsicht mahnen sollte. Werden die Einheimischen aber in ihrer besten Besetzung antreten, ist eine Gästenerfolg kaum zu verhindern.

Alzenberg — Oberkollbach. Ob die Alzenberger in diesem Heimspiel endlich die Chance wahrnehmen, zu einem Sieg zu kommen, muß der Kampf zeigen. Selbstverständlich sind die Gäste als etwas stärker anzusehen, was jedoch einen Alzenberger Erfolg nicht ausschließt.

Simmozheim — Ostelsheim. In diesem Lokalkampf sind die Ostelsheimer z. Z. etwas stärker einzuschätzen, so daß ein knapper Gästefolg wahrscheinlich ist, obwohl die Simmozheimer den Platzvorteil haben.

Neuweiler — Egenhausen. Sollte die Neuweiler Elf in stärkster Besetzung antreten, hat sie zu Hause ein Plus; ob dieses aber gegen die ziemlich gleichwertigen Gäste zu einem Erfolg ausreicht, muß das Spiel zeigen.

Der Betriebsprüfer des Finanzamtes war da

Was geschieht nun? — Ueber den Unterschied zwischen Steuernachholung und -strafverfahren

Den „Mitteilungen der Handwerkskammer Reutlingen“ entnehmen wir nachstehenden Artikel:

Die Finanzämter sind nach der Abgabenordnung verpflichtet, von Zeit zu Zeit Betriebsprüfungen vorzunehmen. Was hat nun der Steuerpflichtige im Anschluß an eine solche Prüfung zu erwarten? Die Folgen der Prüfung richten sich natürlich zu allererst nach den Feststellungen des Prüfers. Nur in den seltensten Fällen wird es ohne Beanstandungen abgehen. Bei der sogenannten Schlußbesprechung, die meistens nach Abschluß der Prüfung zwischen dem Prüfungsbeamten und dem Betriebsinhaber stattfindet, werden die festgestellten Mängel vorgebracht und besprochen. Die Prüfer zielen dann vielfach auf eine Einigung mit den Steuerpflichtigen hin, was aber Rechtsmittel gegen die später ergehenden Bescheide nicht ausschließt, es sei denn, es wurde ein Rechtsmittelverzicht unterschrieben.

Wenn der Prüfer nun höhere Umsätze und Gewinne festgestellt hat, als in den Steuererklärungen angegeben wurden, dann sind zwei verschiedene Verfahren möglich, nämlich das Steuernachholungsverfahren und das Strafverfahren. Die Verfahren werden meist zeitlich so durchgeführt, daß sich das Strafverfahren an das Steuernachholungsverfahren anschließt. Wichtig ist, daß der Steuerpflichtige im Steuernachholungsverfahren, das zum Steuerermittlungsverfahren gehört, dem Finanzamt gegenüber zur Auskunft verpflichtet ist, während er im Strafverfahren jede Auskunft verweigern kann.

Zur Steuernachholung genügt der objektive Tatbestand, daß weniger Steuern bezahlt wurden, als nach dem Gesetz geschuldet werden. Der Grund für die zu geringe Zahlung ist völlig

Deckenpfonn — Gültlingen. Auch diese beiden alten Rivalen dürften sich einen gleichwertigen Kampf liefern, so daß jeweiliges Glück und Tagesform entscheiden werden.

Ettmannsweiler — Breitenberg. Der Ausgang dieses Spieles ist offen. Ettmannsweiler ist in seiner Form etwas unbeständig, so daß die Tagesform entscheiden wird.

Ueberberg — Spielberg. Zwei gleichwertige Mannschaften werden sich in Ueberberg gegenüberstehen, wobei die Tagesform und eventuell der Platzvorteil der Ueberberger Vertretung ausschlaggebend sein können.

Freilos: Altbürg.

Handball

Kreisklasse I Nagold

Hirsau — Altensteig. Zwei papiermäßig gleichwertige Mannschaften stehen sich in Hirsau gegenüber. Altensteig hat am letzten Sonntag eine hohe Niederlage hinnehmen müssen und wird diesmal auf der Hut sein, um beim Nachbarverein besser zu bestehen. Der Unterlegene aus diesem Treffen müßte wie Nagold mit einem Mittelplatz zufrieden sein. Eine Punkteiteilung ist nicht ausgeschlossen, doch hat Hirsau mit dem Vorteil des eigenen Platzes die größeren Chancen auf seiner Seite.

Nagold — Oeschelbronn. Die etwas schwankende Nagolder Elf konnte ihre Form noch nicht festigen und wird wahrscheinlich gegen den bisher ungeschlagenen Gegner aus Oeschelbronn Federn lassen müssen. Die Gäste aus Oeschelbronn benötigen zur Herbstmeisterschaft nur noch 4 Punkte aus drei Spielen und werden daher nichts unversucht lassen, sich bei dem Spiel gegen Nagold zwei Punkte zu sichern. Die Nagolder Hintermannschaft muß insbesondere in der zweiten Halbzeit auf der Höhe sein, um nicht, wie gegen Calw, überfahren zu werden. Eine Punkteiteilung oder gar ein Sieg der Platzherren müßte als Überraschung angesehen werden.

Spielfrei: Ebhausen, Simmersfeld.

Wie steht wo?

Tabellestand der A-Klasse, Enzthal

| Verein         | Spiele | gew. | unent. | verl. | Tore  | Punkte |
|----------------|--------|------|--------|-------|-------|--------|
| Bad Liebenzell | 6      | 5    | 1      | —     | 18:6  | 11:1   |
| Langenalb      | 7      | 5    | —      | 2     | 20:16 | 10:4   |
| Neuenbürg      | 5      | 4    | 1      | —     | 15:5  | 9:1    |
| Calmbach       | 6      | 3    | 2      | 1     | 10:6  | 8:4    |
| Feldrennach    | 5      | 2    | 2      | 1     | 15:6  | 6:4    |
| Calw           | 5      | 1    | 3      | 1     | 12:12 | 5:5    |
| Wildbad        | 5      | 2    | 1      | 2     | 7:11  | 5:5    |
| Pfalzweiler    | 6      | 2    | 1      | 3     | 9:10  | 5:7    |
| Gräfenhausen   | 6      | 2    | —      | 4     | 16:15 | 4:8    |
| Conweiler      | 6      | 2    | —      | 4     | 6:11  | 4:8    |
| Ottenhausen    | 6      | 2    | —      | 4     | 7:21  | 4:8    |
| Engelsbrand    | 6      | 1    | —      | 5     | 10:14 | 2:10   |
| Schwann        | 5      | —    | 1      | 4     | 8:18  | 1:9    |

Tabellestand A-Klasse, Nördl. Schwarzwald

| Verein            | Spiele | gew. | unent. | verl. | Tore  | Punkte |
|-------------------|--------|------|--------|-------|-------|--------|
| Horb              | 7      | 6    | —      | 1     | 30:9  | 12:2   |
| Baiersbrunn       | 7      | 5    | 1      | 1     | 12:5  | 11:3   |
| Marschalkenzimm.  | 7      | 5    | 1      | 1     | 27:15 | 11:3   |
| Lützenhardt       | 7      | 5    | —      | 2     | 27:8  | 10:4   |
| Nagold            | 7      | 5    | —      | 2     | 19:13 | 10:4   |
| Dornstetten       | 8      | 5    | —      | 3     | 17:12 | 10:6   |
| Vöhringen         | 7      | 4    | —      | 3     | 30:14 | 8:6    |
| Pfalzgrafenweiler | 8      | 3    | 1      | 4     | 22:25 | 7:9    |
| Altensteig        | 7      | 2    | 2      | 3     | 10:10 | 6:8    |
| Sulz a. N.        | 6      | 2    | 1      | 3     | 9:16  | 5:7    |
| Dornhan           | 7      | 2    | —      | 5     | 13:27 | 4:10   |
| Tumlingen         | 7      | 1    | 2      | 4     | 10:23 | 4:10   |
| Empfingen         | 7      | 1    | 1      | 5     | 15:31 | 3:11   |
| Alpirsbach        | 7      | 1    | 1      | 5     | 10:29 | 3:11   |
| Loßburg           | 7      | 1    | —      | 6     | 7:21  | 2:12   |

Tabellestand der B-Klasse, Gruppe Nagoldtal

| Verein             | Spiele | gew. | unent. | verl. | Tore  | Punkte |
|--------------------|--------|------|--------|-------|-------|--------|
| Teinach-Zavelstein | 6      | 5    | 1      | —     | 21:11 | 11:1   |
| Efringen           | 7      | 4    | 1      | 2     | 17:12 | 9:5    |
| Altbürg            | 7      | 3    | 2      | 2     | 21:20 | 8:6    |
| Wildberg           | 5      | 3    | 1      | 1     | 14:9  | 7:3    |
| Althengstett       | 5      | 3    | —      | 2     | 15:13 | 6:4    |
| Emmingen           | 4      | 2    | 1      | 1     | 15:10 | 5:3    |
| Gehingen           | 5      | 2    | 1      | 2     | 12:13 | 5:5    |
| Walldorf           | 6      | 2    | 1      | 3     | 19:17 | 5:7    |
| Oberschwandorf     | 6      | 2    | 1      | 3     | 17:20 | 5:7    |
| Stammheim          | 6      | 2    | —      | 4     | 10:18 | 4:8    |
| Haiberbach         | 6      | 1    | 1      | 4     | 15:21 | 3:9    |
| Rotfelden          | 5      | —    | —      | 5     | 7:19  | 0:10   |

Tabellestand der C-Klasse, Gruppe II

| Verein          | Spiele | gew. | unent. | verl. | Tore  | Punkte |
|-----------------|--------|------|--------|-------|-------|--------|
| Breitenberg     | 5      | 4    | 1      | —     | 17:8  | 9:1    |
| Calw II         | 6      | 4    | —      | 2     | 25:11 | 8:4    |
| Ostelsheim      | 4      | 3    | —      | 1     | 12:7  | 6:2    |
| Neuweiler/Obkw. | 6      | 3    | —      | 3     | 13:15 | 6:6    |
| Oberkollbach    | 4      | 2    | —      | 2     | 9:11  | 4:4    |
| Deckenpfonn     | 5      | 2    | —      | 3     | 8:12  | 4:6    |
| Simmozheim      | 5      | 1    | —      | 4     | 7:21  | 2:8    |
| Alzenberg       | 5      | —    | 1      | 4     | 9:15  | 1:9    |

Handball-Kreisklasse I Nagold

| Verein       | Spiele | gew. | unent. | verl. | Tore  | Pkt. |
|--------------|--------|------|--------|-------|-------|------|
| Ebhausen     | 6      | 4    | 1      | 1     | 52:42 | 9:3  |
| Oeschelbronn | 4      | 4    | —      | —     | 54:30 | 8:0  |
| Hirsau       | 5      | 3    | —      | 2     | 32:40 | 6:4  |
| Altensteig   | 5      | 3    | —      | 2     | 51:53 | 6:4  |
| Calw         | 4      | 2    | 1      | 1     | 50:33 | 5:3  |
| Nagold       | 5      | 2    | —      | 3     | 42:48 | 4:6  |
| Simmersfeld  | 4      | —    | —      | 4     | 16:39 | 0:8  |
| Haiberbach   | 5      | —    | —      | 5     | 36:68 | 0:10 |

Toto-Ausschüttung

Die 16. Toto-Ausschüttung (für die Wettzeit vom 1. August bis 15. Okt. 1953) erfolgt durch das Regierungspräsidium Nordwürttemberg etwa Mitte November. Vereine, die dringend einen Zuschuß für Instandsetzung, Aus- und Aufbau ihrer Sportanlagen brauchen, haben Gelegenheit, ein entsprechendes Gesuch bis spätestens 15. Okt. an den zuständigen Sportkreisvorsitzenden zu richten, bzw. an den zuständigen Sportverband, wenn dieser nicht dem Landessportbund angeschlossen ist. Antragsformulare können bei dem zuständigen Sportkreisvorsitzenden bzw. Sportverband angefordert werden. Anträge von Städten und Gemeinden sind an den Württ.-Bad. Städteverband bzw. an den Württ. Gemeindegtag zu richten.

behaltlos ein, erkennt die festzusetzende Strafe an und verzichtet auf den Erlaß eines Strafbescheides. Diese Anerkennung schließt naturgemäß einen Rechtsmittelverzicht ein. Die so festgesetzte Strafe kommt einer rechtskräftigen Verurteilung gleich.

Einheimisch ist „Calwa selbsttätig“, wäscht schonend und rein weiß

Handels- und Gewerbeverein Calw

Einladung

Wir laden unsere Mitglieder und Freunde aus Handel, Handwerk und Gewerbe zu einem

Familienabend

am Samstag, den 3. Oktober 1953, 20 Uhr, im Saalbau Weiß ein

Es wirken mit:  
Oskar Müller vom Südd. Rundfunk  
Kapelle Alhaca, Calw

Handels- und Gewerbeverein Calw



Calw: Eugen Dreiß, Marktplatz  
Altensteig: Hans Schmidt  
Bad Liebenzell:  
Drogerie Rimpertich, Inh. K. Eble

Suche einen

Bautechniker oder Praktikanten

Architekturbüro Aberle, Calw  
Hengstetter Gasse 12, Tel. 359

Ihr Haar pflegt und frisirt der Salon „Odermatt“

Zahnarzt

KOHLER, CALW

Freitag und Samstag  
keine Sprechstunde

Café Boley

Hirsau

bis 18. Oktober

geschlossen

Komme mit großen Jung-  
hennen, bald legerf.,  
New-Hampshire, morgen  
Freitag, letztmalig auf  
Marktpl. Calw, 17.30 Uhr.

K. Pollmeier, Varenzell 101

Guterhaltene

Mostfaß

250—300 l haltend, sucht zu kaufen  
Paul Bollinger, Simmozheim

Angelika

Michael hat ein Schwesterchen bekommen.

Dies zeigen in dankbarer Freude an

Friedrich Hafner  
Frau Irmgard Hafner  
geb. Rupertus

Calw, 29. September 1953

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 3. Oktober 1953, im Gasthaus zum „Nöble“ in Ostelsheim stattfindenden

HOCHZEITS-FEIER

freudlichst einzuladen.

Rudolf Freeh Bäckermstr., Calw

Gerda Schneider Ostelsheim

Kirchgang 11 Uhr in Ostelsheim

Zwei guterhaltene

Mostfässer

Je ca. 100 l haltend, zu kaufen gesucht.  
Eugen Hahn, Oberkollwangen

Keine Ware

Ist so bekannt, daß sie der Anzeigen-Reklame entbehren könnte.